

Calwer Zeitung

HEIMATAUSGABE FÜR STADT UND LAND

MITTWOCH, 14. MÄRZ 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. JAHRGANG / NR. 41

Nur Leiden und Tod

Nehru gegen Atomkrieg

NEU DELHI. Der indische Premierminister Nehru hat sich am Dienstag kategorisch gegen einen allgemeinen Atomkrieg ausgesprochen. Das, wofür man kämpfe, würde der Zerstörung anheimfallen.

Nehru nahm zu den Berichten aus Washington Stellung, nach denen General Eisenhower seine Entschlossenheit ausgedrückt hat, die Atombombe in Deutschland anzuwenden, falls die Sowjetunion einen Krieg heraufbeschwören würde. (Siehe auch an anderer Stelle dieser Ausgabe.) Der indische Premier sagte wörtlich: „Ich kann einen Krieg der bloßen Zerstörung nicht billigen. Kein Ziel läßt sich erreichen, indem man die Völker der Erde Leiden aussetzt und ihnen den Tod bringt. Die Anwendung der Atombombe werde zum Tode oder zur Invaliddität von einer Milliarde Menschen führen und den psychischen und moralischen Zusammenbruch der Menschheit zur Folge haben.“

„Ueber die Kräfte“

Stuttgart zum Flüchtlingsumsiedlungsgesetz

STUTTGART. Die württemberg-badische Regierung will im Bundesrat beantragen, daß wegen des Flüchtlingsumsiedlungsgesetzes der Vermittlungsausschuß angerufen wird. Das Kabinett stellte am Montag fest, daß die nach dem vom Bundestag verabschiedeten Gesetz für Württemberg-Baden vorgesehene Zuweisung von 25 000 Flüchtlingen „über die Kräfte des Landes“ gehen. Ministerpräsident Dr. Maier wies darauf hin, daß von den rund 4 Millionen Einwohnern Württemberg-Badens 920 000 erst nach 1945 in das Land gekommen seien.

Annäherung der Verhandlungspartner

Gromyko macht „Zugeständnisse“

PARIS. Die Westmächte und die Sowjetunion scheinen ganz allmählich zu einer gewissen Verständigung über die Tagesordnung einer Außenministerkonferenz zu gelangen, obwohl einer Einigung immer noch große Hindernisse im Wege stehen.

In der siebenten Sitzung der Außenministerstellvertreter, der ersten der zweiten Konferenzwoche, erklärte sich der Vertreter der Sowjetunion, Gromyko, am Montagmorgen zu gewissen „Zugeständnissen“ bereit, lehnte jedoch den Kompromißvorschlag der Westmächte zur Tagesordnung der Außenministerkonferenz ab. Der Kompromißvorschlag sei schlechter als der ursprüngliche Entwurf. Die Sowjetunion bestehe nach wie vor darauf, daß die „Remilitarisierung und Entmilitarisierung Deutschlands“ auf der Außenministerkonferenz besprochen würde und als selbständiger Punkt auf der Tages-

ordnung erscheine. Das „Zugeständnis“ Gromykos bestand in einer Abänderung des zweiten Punktes des sowjetischen Vorschlags zur Tagesordnung, der jetzt lautet: „Wiederherstellung der Einheit Deutschlands und Abschluß eines Friedensvertrags.“ Ursprünglich hieß es: „Beschleunigung des Abschlusses eines Friedensvertrags“; weggefallen ist: „Abzug der Besatzungsmächte.“

Ein Sprecher der französischen Delegation bezeichnete die sowjetische Neufassung als „Manöver“ und bemerkte dazu, die Sowjets hätten eine Konzession gemacht, um auf ihren übrigen Forderungen um so hartnäckiger beharren zu können.

Nach Meldungen aus London soll Großbritannien bereit sein, dem sowjetischen Wunsch Rechnung zu tragen, die Frage der deutschen Entmilitarisierung auf die Tagesordnung einer Außenministerkonferenz zu setzen. Nach wie vor vertreten die Westmächte den Standpunkt, daß die Außenminister, um die Beziehungen von Ost und West zu verbessern, den vorhandenen Spannungen auf den Grund gehen müßten, während die Russen erklären, sie wollten sich mit den einzelnen Fällen und nicht mit den Ursachen befassen.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag haben die Vertreter der Westmächte in einer mehrstündigen Nachtsitzung den letzten Gegenvorschlag Gromykos beraten und sich auf eine gemeinsame Stellungnahme dazu geeinigt.

Bischöfe leisten Treueid

Vatikan: Über Exkommunizierungen noch nicht entschieden

PRAG. Vier römisch-katholische Bischöfe und zwei Administratoren von Diözesen haben am Montag vor dem stellvertretenden Ministerpräsidenten und Leiter der Abteilung für kirchliche Angelegenheiten Fierlinger den Treueid auf die tschechoslowakische Regierung abgelegt. Sie schworen „der Republik und ihrem volksdemokratischen Regime Treue“ und versicherten, „immer und zu allen Zeiten die Interessen des Staates zu verteidigen und die Schaffenden bei der Bemühung, eine neue, bessere und gerechtere Sozialordnung zu schaffen, zu unterstützen“. Die vier Bischöfe sind die ersten Angehörigen des hohen tschechoslowakischen Klerus, die sich für diesen Schritt bereit fanden. Es handelt sich um die Bischöfe von Kaschau, Königgrätz, Leitmeritz und Tynau.

Von seiten des Vatikans verlautete hierzu, die Exkommunizierung dieser Geistlichen hänge von den Umständen ab, die zur Ablegung des Eides geführt hätten. Sie würden nicht exkommuniziert, wenn sich herausstelle, daß sie zum Eid gezwungen wurden.

Zu der Übernahme des Postens des Kapitularkvikars von Prag durch den Geistlichen Stehlik an Stelle des aus Prag verbannten Erzbischofs Beran wurde mitgeteilt, daß eine Exkommunizierung dann erfolge, wenn erwiesen sei, daß Stehlik sein Amt von der Regierung, nicht aber mit Einwilligung des Erzbischofs erhalten habe.

Bundeskanzler Dr. Adenauer vorläufiger Außenminister

Prof. Hallstein Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten

BONN. Vorbehaltlich der Zustimmung durch Bundespräsident Heuß hat das Bundeskabinett am Dienstag beschlossen, Bundeskanzler Dr. Adenauer vorläufig zum Außenminister zu ernennen und ein Auswärtiges Amt zu errichten. Außerdem soll eine Reihe von bisherigen Generalkonsuln in den Rang diplomatischer Vertreter erhoben werden.

Die Geschäfte eines Staatssekretärs für Auswärtige Angelegenheiten wird voraussichtlich der Staatssekretär im Bundeskanzleramt, Prof. Hallstein, übernehmen; der bisherige Leiter der Dienststelle für Auswärtige Angelegenheiten, Ministerialdirektor Blankenhorn, ist für die Leitung der politischen Abteilung im neuen Außenministerium vorgesehen.

Der Aufbau des Auswärtigen Amtes dürfte noch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen. Zunächst werden die bereits bestehenden Dienststellen, die sich mit Fragen der auswärtigen Politik beschäftigt haben, zusammengefaßt. Außerdem sollen auch andere Abteilungen, wie die bisherige Außenhandelsabteilung des Bundeswirtschaftsministeriums, dem künftigen Außenhandelsamt angegliedert werden.

Mit der Bildung eines Außenministeriums und der Ernennung Adenauers zum vorläufigen Außenminister hat die Bundesrepublik von dem ihr durch die erste Revision des Bes-

atzungsstatuts übertragenen Vollmachten Gebrauch gemacht.

Ein Regierungssprecher betonte, daß Adenauer den Posten als Außenminister vermutlich mindestens solange beibehalten werde, bis die Bundesrepublik ihre volle Souveränität auf außenpolitischem Gebiet erhalten habe.

Der Bundeskanzler beabsichtige nicht, die Verhandlungen mit den Hohen Kommissaren, die gegenwärtig einen wesentlichen Bestandteil der Außenpolitik darstellen, aus der Hand zu geben.

De Gasperi in London

England vermittelt in Triest-Frage

LONDON. Der italienische Ministerpräsident de Gasperi und Außenminister Graf Sforza trafen am Dienstag bei ihrem dreitägigen Besuch in London mit Premierminister Attlee und Außenminister Morrison sowie einer jugoslawischen Regierungsdelegation zusammen. Die Belgrader Delegation unter Leitung des Vizepräsidenten des jugoslawischen Parlaments, Pijada, ist bereits am vergangenen Wochenende in London eingetroffen.

Einer der Hauptpunkte der Besprechungen anlässlich des Englandbesuchs de Gasperis ist die Triester Frage. Die britische Regierung bemüht sich, zwischen Italien und Jugoslawien, die beide Ansprüche auf Triest erheben, zu vermitteln. Von gut unterrichteter britischer Seite wurde geäußert, England stehe grundsätzlich zur Erklärung der drei Westmächte vom Jahre 1948, in der die Rückgabe von Triest an Italien vorgeschlagen wurde, würde es jedoch begründen, wenn eine direkte Einigung zwischen Jugoslawien und Italien erzielt werden könnte.

Nach Meldungen aus Rom würden in der Nacht vom Montag zum Dienstag vor das italienische Außenministerium und in den Garten der amerikanischen Botschaft je eine kleinere Bombe geworfen, die jedoch nur geringen Schaden hervorriefen. Offenbar handelt es sich um Protestaktionen gegen die Englandreise de Gasperis, da Flugblätter gefunden wurden, auf denen die Rückgabe Triests an Italien verlangt wurde.

Das Besatzungsstatut

Untersuchung neuer Revisionsmöglichkeiten

BONN. Die alliierte Studiengruppe für die Revision des Besatzungsstatuts mit ständigem Sitz in London wird am kommenden Wochenende in Bonn mit alliierten Fachleuten neue Revisionsmöglichkeiten untersuchen. Gemeinsame deutsch-alliierte Besprechungen haben noch nicht stattgefunden. Die Bundesregierung hat mehrfach den Wunsch ausgesprochen, daß bei der endgültigen Revision des Besatzungsstatuts in einen Sicherheitsvertrag umgewandelt wird. Zur Lösung der juristischen Probleme werden von deutscher Seite bereits diejenigen Gesetze und Verordnungen überprüft, die das Besatzungsverhältnis und die besonderen Umstände der Kriegs- und Nachkriegszeit betreffen.

35 km vor dem 38. Breitengrad

Zusammenbruch der kommunistischen Front

PUSAN. Die alliierten Truppen haben sich dem 38. Breitengrad stellenweise bis auf 35 km genähert. Nach dem Zusammenbruch ihrer Front gehen die Kommunisten auf der ganzen Linie zum Teil in regelloser Flucht zurück. Die UN-Streitkräfte erreichten am Dienstag annähernd die gleichen Stellungen, die sie bereits vor einem Monat innegehabt hatten.

Der Oberbefehlshaber der 8. amerikanischen Armee, Generalleutnant Ridgway, erklärte in einem Presseinterview, es wäre ein gewaltiger Sieg für die UN, wenn der Krieg am 38. Breitengrad beendet würde. Für die Chinesen bedeute es eine „kaum zu überschätzende Niederlage“, wenn es ihnen nicht gelänge, die UN-Streitkräfte ins Meer zu werfen. Das militärische Prestige von China habe bereits schwer gelitten.

Nach Meldungen aus Hongkong sind in den letzten zwei Monaten rund 20 000 Personen als Gegner der Volksrepublik erschossen worden. Laufend sollen Massenerschießungen stattfinden.

Bemerkungen zum Tage

Von sechs auf vier

Am 1. April werden die Zeitungen Nordwestdeutschlands, die bisher sechsmal in der Woche erschienen sind, auf viermaliges Erscheinen zurückgehen. Diese unfreiwillige Einschränkung kommt für den Eingeweihten nicht überraschend. Auch in Südwürttemberg standen die Zeitungsverlage vor einigen Wochen vor der Frage, ob sie ihren Lesern endlich wieder täglich eine Zeitung ins Haus liefern oder ob sie bei der bisherigen Erscheinungsweise, die von ihnen nach wie vor als ein Notbehelf angesehen wird, verbleiben sollten. Nach gründlicher Untersuchung der Lage auf dem Papiermarkt und nach Durchleuchtung der Kostenfrage hat man sich schweren Herzens zum Notbehelf bekennen müssen.

Wie richtig diese Entscheidung war, zeigt jetzt der Entschluß der nordwestdeutschen Blätter, Papiermangel und eine nicht mehr durch innerbetriebliche Einsparungen auszugleichende Preissteigerung für Zeitungspapier, die vor einigen Wochen alle Verlage zu Bezugspreiserhöhungen zwang, waren dafür bestimmend. Allein in den letzten drei Monaten ist der Inlandspreis für Zeitungspapier um 80 Prozent gestiegen (gegenüber dem Vorkriegspreis sogar um 400 Prozent), und jetzt wird eine neuerliche 33prozentige Erhöhung angekündigt. Die Papierpreiserzeuger berufen sich dabei auf den Mangel und auf die Verteuerung von Zellulose und Kohle. Dadurch wird nicht nur das Endprodukt Papier im Preis steigen, sondern es muß zur Deckung des Bedarfs an Zeitungspapier ein Drittel der benötigten Menge aus dem Ausland eingeführt werden. Auslandspapier liegt aber infolge künstlich vorangetriebener Preissteigerung noch um 50 Prozent im Preis höher als das Inlandserzeugnis.

Aus diesem Dilemma haben jetzt die nordwestdeutschen Verlage den Ausweg darin gesehen, auf viermaliges Erscheinen zurückzugehen. Die andere Möglichkeit, die Preissteigerungen auf den Leser abzuwälzen und nochmals die Bezugspreise hinaufzusetzen, sollte auf jeden Fall vermieden werden. Der Übereifer hinsichtlich des sechsmaligen Erscheinens hat jetzt aber in Nordwestdeutschland dazu geführt, daß die dortigen Zeitungsleser für eine viermal in der Woche erscheinende Zeitung 3,60 DM im Monat bezahlen müssen.

Die innergebieltliche Neuordnung

h.f. Die innergebieltliche Neuordnung der Bundesrepublik oder, wie es auch heißt: die Neufestigung der Ländergrenzen wird uns noch Jahre beschäftigen. Entscheidungen werden jedoch in der absehbaren Zeit nur im Südwesten fallen. Alle anderen Probleme, wie die Grenzen von Hessen, von Rheinland-Pfalz oder die Bildung eines Nordweststaates aus den Ländern Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen, scheinen noch nicht reif zu einer Lösung. Wohl möchten SPD und FDP in Bonn die Zahl der Länder in der Republik auf etwa sechs verringern. Auch Teile der CDU/CSU-Fraktion, mit dem föderalistischen Finanzminister Schäffer an der Spitze, sehen in weniger Ländern eine Stärkung des Föderalismus. Doch konkrete Wege zur innergebieltlichen Neuordnung außerhalb des deutschen Südwestens zeichnen sich noch nicht ab. Es ist vorerst mehr ein Ausdruck der Stimmungen, wenn nahezu alle Fraktionen des Bundestages scharfe Kritik an dem „aus fremden Mächten aufgezungenen Biedermeierkostüm“ (des Föderalismus) üben und wenn hier und dort, in Presse und Öffentlichkeit die Forderung nach größeren Ländern, nach einer Vermehrung der zentralen Befugnisse des Bundes erhoben wird.

Konkret ist die Lage der Dinge nur hinsichtlich der Entscheidung über den Südweststaat. Mit 9:4 Stimmen entschied der Bundestagsausschuß für innergebieltliche Neuordnung, dem Tübinger Entwurf der Abgeordneten Kiesinger und Gengler folgend, daß vier Abstimmungsbezirke gebildet werden sollen: Württemberg, Nordbaden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden. Wenn in drei der vier Bezirke die Frage: Südweststaat oder Wiederherstellung der alten Länder Württemberg und Baden im Sinne der ersten Möglichkeit entschieden wird, soll nach der Empfehlung des Ausschusses der Südweststaat mit dem Tag der Abstimmung als konstituiert gelten.

Mit Sicherheit wird der Bundestag kurz vor oder nach Ostern die Empfehlung seines Ausschusses bestätigen. Kommt dann in drei Bezirken die Mehrheit für den Südweststaat zustande, was erwartet werden kann, so wäre das Problem endlich gelöst und alle Drohungen mit dem Verfassungsverfahren, die in Freiburg laut wurden, werden daran nichts ändern. Innenminister Lehr und sein Staatssekretär, Ritter v. Lex, die ursprünglich die Klarheit im Südwestraum gerne vertagt hätten, dürften die Gedanken aller Beteiligten teilen, wenn sie sich nun befriedigt darüber geben, daß die Lösung in Sicht ist.

Wirtschaftsprogramm des DGB

Gerechte Verteilung des Sozialproduktes

DÜSSELDORF. Der deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) hat ein Wirtschaftsprogramm ausgearbeitet, das dieser Tage der Regierung sowie den Volks- und Ländervertretungen unterbreitet werden soll. Angesichts der „ersten Wirtschaftslage der Bundesrepublik“ fordert der DGB Investitions- und Rohstofflenkung, Importbeschränkung und Exportförderung, Preisüberwachung sowie Neuordnung der Renten und Pensionen. Jede Beschränkung des Konsums und jede Art des Zwangsparens wird kategorisch abgelehnt.

In einem Kommuniqué wurde im einzelnen aufgeführt, eine zweijährige Investitionslenkung solle die Engpässe in den Grundstoffindustrien und der Energiewirtschaft überwinden, Wege zur Vollbeschäftigung schaffen und den sozialen Wohnungsbau beleben. Importbeschränkungen für nicht lebensnotwendige Güter sowie eine starke Exportförderung müßten den Ausgleich der Außenhandelsbilanz herbeiführen. Daneben wird eine Rohstofflenkung und eine wirksame Preisüberwachung sowie die Beseitigung der übertriebenen Handelsspannen für notwendig erachtet. Durch ein Zusammenwirken von Preis- und Lohnpolitik im Sinne des Vorschlags müsse künftig der Reallohn gesichert werden. Die Lohnpolitik des DGB werde stärker als bisher eine gerechte Verteilung des Sozialproduktes anstreben.

Israelische Ansprüche

6,3 Milliarden DM für Reparationen gefordert

TEL AVIV. Israel hat den USA, Großbritannien, Frankreich und der Sowjetunion mitgeteilt, daß es von Deutschland 6,3 Milliarden DM zur Wiedergutmachung fordert. Entsprechende Noten wurden am Montag den vier Großmächten überreicht.

Die Forderung rührt, wie es heißt, von dem tatsächlichen körperlichen und materiellen Schaden her, den die Juden in dem seinerzeit von dem nationalsozialistischen Deutschland besetzten Europa erlitten haben.

Alfred Hugenberg gestorben

Führer der Deutsch-Nationalen zeit lebens umstritten

HANNOVER. Geheimrat Dr. Alfred Hugenberg ist am Montag im 86. Lebensjahr in Rohbraken bei Rinteln an der Weser gestorben. Hugenberg war in den letzten Jahren vor 1933 der erste Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, die unter seiner Führung sich stark den Nationalsozialisten annäherte. In der Regierung Hitlers übernahm der Verstorbene das Wirtschafts- und Landwirtschaftsministerium. Ende Juli 1933 mußte Hugenberg jedoch bereits ausscheiden. Er blieb allerdings bis Kriegsende Mitglied des Reichstages. Während des Nationalsozialismus war er kaum noch politisch tätig.

Vor dem ersten Weltkrieg hatte Hugenberg eine führende Rolle in der deutschen Industrie gespielt. Er war Direktor der Raiffeisen-Gesellschaften und der Berg- und Metallbank, Direktionsvorsitzender der Krupp-Werke und Aufsichtsratsvorsitzender der Vereinigten Stahlwerke. Nach dem ersten Weltkrieg übernahm er mit 26 Millionen RM den Scherl-Konzern, die Telegrafunion und die UFA-Filmgesellschaft.

Im Jahre 1948 wurde Hugenberg auf Anordnung der britischen Militärregierung interniert und ein sogenannter Reinigungsausschuß entthob ihn sämtlicher Ämter in der

Wirtschaft. 1948 stufte ihn der Entnazifizierungsausschuß in Lemgo in die Gruppe III der Minderbelasteten mit Vermögenssperre ein. Später wurde er in die Gruppe IV der Mitläufer ohne jede Beschränkung eingereiht.

Der Tod Hugenbergs ruft eine Zeit in Erinnerung, in der sich die junge Weimarer Republik vergeblich um eine Konsolidierung bemühte. Die Alldeutschen um Geheimrat Claß, denen der Verstorbene nahe stand, die sog. Vaterländischen Verbände, wie Jungdo, Wiking und Stahlhelm, die Schwarz-Weiß-Roten und die Deutschnationalen, deren Führer Hugenberg von 1928 bis zur Selbstauflösung war, und alle diejenigen, für die der 9. November ein Feiertag bedeutete, vergiftete das politische Leben und leisteten dem damals im Kommen begriffenen Nationalsozialismus Steigbügelhalterdienste. Hugenberg, der sich durch den Erwerb des Scherl-

Verlags und des UFA-Konzerns den schillern- den Beinamen „Herr über Presse und Film“ erwarb, steuerte schon früh innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei einen entschieden reaktionären Kurs und wurde schließlich das Haupt des rechten (völkisch-alldeutschen) Flügels der Partei, die 1931 dann die sogenannte „Harzburger Front“ mit der NSDAP bildete. Hugenbergs Einfluß auf die Geschichte der dreißiger Jahre mit dem Hinweis zu bagatellisieren, er habe im vaterländischen Sinne eigene Ziele verfolgt, wäre ebenso falsch, wie zu klagen, daß die Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft ohne Hugenbergs Zutun vielleicht nicht angebrochen wäre. Sein Fall ist unter zahlreichen anderen nur einer, aber es schadet nichts, erneut sich ins Gedächtnis zu rufen, daß er seine wirtschaftliche und politische Macht dazu mißbrauchte, die Demokratie niederzuzwingen, weil er glaubte, damit der konservativen Vorstellungswelt wieder zur Macht zu verhelfen. Hugenbergs Partner, die Nationalsozialisten, zeigten ihr wahres Gesicht erst zu einer Zeit, als sie schon fest im Sattel saßen und des „Silberfuchses“ nicht mehr bedurften.

48 mal fürs Allgemeinwohl

bb. In einem hat es der Staat heute wesentlich einfacher: die öffentlichen Aufgaben, die er wahrnimmt, — oder wenigstens glaubt, es zu müssen —, sind so vielseitig und ineinander verflochten, daß sich die Kontrolle der Öffentlichkeit in einem unentwirrbaren Labyrinth zu verlieren droht und daher meist unterbleibt. Dafür wird geschimpft, das bleibt als letztes Ventil, seinen Ärger abzureagieren. So auch bei den Steuern. Klar, Steuern müssen gezahlt werden, aber wer mag — außer den versiertesten Steuerberatern, die so teuer sind, daß sich nur Steuerzahler ein großes leisten können — zu erkennen, wieviel Geld und warum direkt oder indirekt an das Finanzamt abzuführen sind? Der Bund für Steuerzahler in Stuttgart hat jetzt die Steuerarten im Bundesgebiet katalogisiert: 48 hat er errechnet. Einige davon haben die meisten „Pflichtigen“ sicher noch nie gehört. Oder wer kennt Essigsäure-, Feuerschutz-, oder Reichsfluchtsteuern? Wir in Südwürttemberg haben sogar das halbe Hundert fast schon erreicht. Wir entrichten noch den Existenzgrochen, genannt Einwohnersteuer. Doch nicht genug damit, denn nicht in diese Zahlen eingeschlossen sind die Zölle sowie die nach Tausenden zählenden Gebühren als Entgelt für tägliche „Gefälligkeiten“ der Verwaltung. Und keine Aussicht auf Besserung im Gegenteil: unermüdet sucht der Fiskus nach neuen Quellen (als Nr. 49 ist neuerdings eine Gralsteuer geplant). Er wird solange weiterbohren, bis die letzte Möglichkeit erschossen ist. Der einzelne hat eben für das Allgemeinwohl 48mal zu bluten. Das ist staatsmoralisch. Und wenn er verblutet?...

„Friedensschutz-Gesetz“

Nun auch die Sowjetunion

MOSKAU. Der Oberste Sowjet hat in Anwesenheit von Generalissimus Stalin am Montag einstimmig ein „Friedensschutzgesetz“ verabschiedet, wonach Kriegspropaganda als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit geahndet wird. Mit der Annahme dieses Gesetzes wurde die diesjährige ordentliche Sitzungsperiode nach sechstägiger Dauer abgeschlossen.

In dem Friedensschutzgesetz heißt es, daß Kriegspropaganda in jeder Form den Frieden unterhöle, die Drohung eines weiteren Krieges schaffen und deshalb ein Verbrechen gegen die Menschheit darstelle.

Ähnliche „Friedensschutzgesetze“ sind bereits von allen Staaten des Sowjetblocks einschließlich der Sowjetzonenrepublik erlassen worden.

Hussein Ali bestätigt

Persischer Premier westlich eingestellt

TEHERAN. Das persische Parlament hat am Montag mit 69:27 Stimmen die Ernennung des neuen Ministerpräsidenten Hussein Ali bestätigt.

Hussein Ali wird sich, wie verlautet, in außenpolitischen Fragen voraussichtlich auf den Standpunkt der Westmächte stellen. Zu den problematischen innenpolitischen Angelegenheiten, denen sich der neue Premier gegenüberübersicht, gehören die Fragen der Verstaatlichung der Ölfelder, umfangreiche wirtschaftliche Reformen und die Wiederherstellung der seit dem Attentat auf Ministerpräsident Razmara stark geschwächten öffentlichen Ordnung.

Unterrichtete Kreise rechnen damit, daß Hussein Ali nur verhältnismäßig kurze Zeit an der Regierung sein wird.

SPD-Kandidat gewählt

KP-Niederlage bei Bundestagswahl

KASSEL. Bei der Bundestagswahl am Sonntag in Kassel wurde der SPD-Kandidat, der frühere schleswig-holsteinische Wirtschaftsminister Prof. Dr. Ludwig Preller, gewählt. Er erhielt 62.311 Stimmen, während der gemeinsame Kandidat der FDP, CDU und BHE 46.469 Stimmen auf sich vereinigen konnte. Die KPD verlor die Hälfte der Stimmen, die sie noch bei der Bundestagswahl im August 1949 erhalten hatte.

Die Wahl war durch die Mandatsniederlegung von Georg August Zinn (SPD) notwendig geworden, der vor kurzem hessischer Ministerpräsident wurde.

Künftiger Nuntius empfängt

Dr. Adenauer und die Hochkommissare

BONN. Der Regent der Apostolischen Nuntiat in der Bundesrepublik und künftige Nuntius bei der Bundesregierung, Erzbischof Dr. h. c. Aloisius Muench, gab am Montag aus Anlaß des 12. Jahrestages der Papstkrönung einen Empfang, an dem Bundeskanzler Dr. Adenauer, die drei Hohen Kommissare, die Länderchefs sowie Mitglieder des Kabinetts, des Bundestages und des Bundesrates teilnahmen.

Berufungsfrist bis 19. März

Bedingte Freilassung Falkenhausens?

BRÜSSEL. Der ehemalige Militärgouverneur in Belgien, Alexander v. Falkenhausen, werde nicht vor Ablauf der ihm und der Anklagebehörde eingeräumten Berufungsfrist von 10 Tagen entlassen werden, verlautete am Montag aus Kreisen der belgischen Justizverwaltung. Das gleiche gelte für seinen mit ihm verurteilten Stellvertreter Hans Reeder und den früheren General Bertram. Die Berufungsfrist läuft am 19. März ab. Danach liegt die Entscheidung über eine bedingte Freilassung der am Freitag Verurteilten beim belgischen Justizminister. Die Freilassung kann nach belgischem Strafprozeßrecht in Anbetracht der Tatsache gewährt werden, daß die Verurteilten über ein Drittel ihrer Strafe durch die Untersuchungshaft verbüßt haben.

Kleine Weltchronik

BAMBERG. Der Bamberger Stadtrat hat wegen des geplanten Einbaus von Sprengkammern in die Bamberger Mainbrücke um Intervention beim Bundeskanzler, Bundestag, beim bayerischen Ministerpräsidenten und bayerischen Landtag gebeten. Die Stadträte beschloßen einstimmig, die Brückenpläne nicht aus freien Stücken herauszugeben.

TRIER. Der Bischof von Trier, Erzbischof Dr. Rudolf Bornwasser, feierte seinen 85. Geburtstag. Papst Pius XII. und Bundespräsident Heuß sandten Glückwunschtelegramme.

BONN. Das Bundesarbeitsministerium hat den Ländern empfohlen, gemäß dem neuen Bundesversorgungsgesetz zunächst die Versorgungsbzüge der Schwerstgeschädigten, der Witwen mit mehr als 3 Kindern, der Witwen, die das 50. Lebensjahr vollendet haben, sowie der Vollwaisen bis zum 15. Lebensjahr nach dem neuen Satz festzustellen.

BONN. Die Türkei hat der Bundesregierung mitgeteilt, daß sie das bisher beschlagnahmte deutsche diplomatische und konsularische Eigentum freigegeben hat. Auskünfte über die Möglichkeiten zur Rückführung dieses Eigentums erteilt die Auswärtige Dienststelle der Bundeskanzlei in Bonn.

KÖLN. Die am Montag in Köln zur Hauptversammlung ihrer Berufsvertretung eingetragenen Zahnärzte forderten, daß alle Teilgebiete der Zahnheilkunde einschließlich der prothetischen Arbeiten, allein den Zahnärzten und staatlich geprüften Dentisten vorbehalten bleiben. Mit dieser Forderung richten sich die Zahnärzte gegen den Wunsch der Zahn-techniker, prothetische Behandlungen selbst vorzunehmen.

DUISBURG. Zum Schutz gegen die Metalldiebstähle sind in Duisburg auf Anordnung der Stadtverwaltung alle wertvollen Metallplastiken an öffentlichen Straßen und Plätzen in das städtische Museum gebracht worden. Sie sollen dort solange bleiben, bis die „Hochkonjunktur“ der Metalldiebstähle beendet ist.

Atombombeneinsatz

Eisenhower über Ost-West-Krieg

WASHINGTON. Der Oberbefehlshaber der Atlantikpaktarmee, General Eisenhower, hat, wie erst jetzt bekannt gegeben wurde, am 1. Februar in einer Geheimsitzung des außenpolitischen und Wehrausschusses des amerikanischen Senats erklärt, daß die USA alle Abwehrmittel und „jede vorhandene Atombombe“ einsetzen müßten, wenn im Kriegsfall die Gefahr bestünde, daß die Sowjetunion die Kontrolle über Westeuropa erlangen könnte. Eisenhower sagte, daß für den Einsatz der Atombombe die militärischen Erfolgsaussichten entscheidend sein müßten als etwaige moralische Bedenken.

Vom rein militärischen Standpunkt aus befürwortete Eisenhower vor den Ausschüssen des Senats die Aufnahme Spaniens, der Türkei, Griechenlands und Jugoslawiens in die nordatlantischen Verteidigungsvorbereitungen.

Generalstreik in Barcelona

Sondersitzung des spanischen Kabinetts

BARCELONA. Sämtliche Arbeiter und Angestellten aller Betriebe der Zweimillionenstadt Barcelona sind am Montag in den Generalstreik getreten. Sie protestieren gegen die steigenden Lebenshaltungskosten. Am Montagnachmittag nahm der Ausstand der 300 000 Streikenden bedrohliche Formen an.

Inzwischen haben sich die Arbeitniederlegungen auf die benachbarten Industriestädte Badalona, Tarassa und Sabadell ausgedehnt.

Der spanische Staatschef, General Franco, rief für Dienstag das Kabinett zu einer Sondersitzung zusammen. In einem Kommuniqué des Innenministeriums, das im Anschluß an die Sitzung veröffentlicht wurde, heißt es, der Generalstreik sei „erfolglos“ von außerhalb Spaniens organisiert worden. Die Unruhestifter seien verhaftet und in Barcelona hätte sich die Lage wieder normalisiert. Wie verlautet, beläuft sich die Zahl der Verhafteten auf mehr als Hundert.

Seit der Machtübernahme Francos im Jahre 1938 hatte es nur einmal einen ähnlichen Streik in Spanien gegeben, als 1947 rund 25 000 Arbeiter in Bilbao die Arbeit niederlegten.

Am 20. März Landtag

BEHENHAUSEN. Der Landtag von Württemberg-Hohenzollern tritt am Dienstag, 20. März, wieder zusammen. Er wird in dieser Sitzung zu dem Einbruch der alliierten Hohen Kommission gegen die Bestimmung des Landtagswahlgesetzes Stellung nehmen, die eine Wählbarkeit von Beamten zuläßt.

Big Toddy:

151

Der Kaufherr aus CHINA

Alle Rechte Prometheus-Verlag Gröbenzell bei München

In dieses momentane Durcheinander schnitt schreckhaft deutlich und langgezogen ein tiefer Seufzer, wie ihn ein Sterbender ausstoßen mag, der nicht mehr die Kraft hat, laut zu schreien. Für eine Sekunde war nur der eine Laut im Zimmer, dann schrie Lissy gelend, Stimmen verwirrten sich und Menschen stolpten hin und her.

Plötzlich blendete die Stablaterne Captain Griffins auf.

„Jeder bleibt an seinem Platz!“ rief er befehlend. „Sergeant, Sie stellen sich vor die Tür, Tom, Du ans Fenster!“

In diesem Augenblick kam das Licht wieder. Niemand hatte den Schalter geknipst.

Der Blick überflog die veränderte Szene.

John Alvis saß schreckensbleich und zusammengekauert in seinem Ohrenbackenstuhl, er hatte wohl versucht aufzustehen, denn er hatte sich schon halb aus seiner Decke herausgearbeitet, Lissy hatte sich ganz in die Kissen der Couch vergraben und weinte aufgeregt. Nur — was war mit Harry Harper geschehen?

Der riesige Körper des Mannes war zusammengesunken. Die drei Gäste bemühten sich sofort um ihn. Als der Captain seinen Kopf aufrichten wollte, sank er schwer auf die Brust zurück. Der Sergeant, der als Sanitäter ausgebildet war, riß den Rock Harpers auf, aber kaum hatte er nach dem Herzen getastet, als er entsetzt die Hand zurückzog.

„Alles sah, daß sie voll dunkler Flecken war. Hier ist ein Mord geschehen!“ rief Big Toddy, Sergeant, lassen Sie den Captain machen.“

„Ich bitte Sie“, sagte dieser ganz ruhig, „Ihre Plätze einzubehalten, ich führe die Untersuchung.“ Er und Tom beugten sich über den Kaufherrn.

Es gab keinen Zweifel, der Mann war tot.

Sie öffneten vorsichtig die Kleider und fanden genau in der Herzgrube eine sichtlich von einem zweischneidigen Dolchmesser herrührende Stichwunde, aus der stoßweise das Blut sickerte. Nach wenigen Minuten hörte das Blut auf zu fließen und stand.

Lissy schüttelte sich vor Grauen und Schmerz, aber Griffins meinte ungerührt: „Sergeant, geben Sie der Dame einen Whisky, ungemischt, dann soll sie sich eine Zigarette anstecken. Leider kann ich niemanden fortlassen, denn unter uns sitzt der Mörder.“

„Ich schlage vor, Sie rufen die Mordkommission an“, warf jetzt John Alvis ein, der graubleich und mit flatternden Augenlidern in seinem Stuhl kauerte. Tom ging zum Telefon und verlangte Scotland Yard. Man bedeutete ihm, Inspektor Curtis würde benachrichtigt werden und käme in einer halben Stunde.

6. Kapitel

Untersuchung

„Eines ist klar“, sagte Captain Griffins, „dieser Mord war gut vorbereitet, und es waren nicht die Nigger, die Jester Davis töten.“ John Alvis lachte hysterisch auf. „Wir wissen ja, wer es war: die Gelben, dieselben Leute, die ihre Tat durch ihre Briefe angekündigt haben.“

„Zeigen Sie mir hier einen Gelben“, meinte Griffins trocken, „wenn Sie mir in diesem Hause einen Chinesen nachweisen können, will ich an jede Art von Gespenstern glauben und selbst Okkultist werden!“

„Sir“, warf Sergeant Loviser schüchtern ein, „mir scheint, daß dort, wo ein tödlicher Stich geführt worden ist, auch ein Dolch sein müßte. Vielleicht sollten wir nach der Waffe suchen?“

„Sie haben recht, Sergeant, es hat keinen Sinn, sich jetzt in nutzlosen Betrachtungen zu ergehen. Diesem Manne kann nicht mehr geholfen werden, aber seinen Mörder wollen wir zur Strecke bringen.“

„Und den Mörder Tschai-Fus!“ rief der Kaufherr dazwischen. Niemand achtete weiter auf ihn. Der Captain teilte seinen beiden Hilfskräften je eine Hälfte des Zimmers zur sofortigen genauen Durchsuchung zu. Alles wurde abgetastet und beklopft: der Teppich, die Wände und die Schränke, aber es gab weder Falltüren noch verborgene Tapetentüren. Das Fenster war fest geschlossen, die doppelten Flügel von innen gesichert. Unmöglich hatte irgend jemand in den paar Sekunden, die man ohne Licht war, den Mord begehen und wieder verschwinden können. Ebensowenig kamen Gang- und Speisezimmertüre in Betracht. Keine von beiden war geöffnet worden. Im Flur brannte Licht, und wie Loviser feststellte, war einzig die Lampe im Wohnzimmer verloscht — kein anderer Anschluß im Hause war ohne Strom gewesen. Big Toddy untersuchte die Stehlampe. Er hatte daneben gestanden, als Harper den Schalter drehte, und so konnte er sich genau entsinnen, daß der Schalter senkrecht stand, wenn es hell war. Er stand wieder senkrecht.

Wer hatte den Schalter zweimal herumgedreht? Wer immer es gewesen sein mochte, er konnte nicht so rasch verschwinden, daß man nicht sein Zurücktreten von der Lampe hätte bemerken müssen, da der Schalter auf dem Deckel des Schirms angebracht, sozusagen zu Haupten der Gesellschaft allen sichtbar blieb.

Es war also unmöglich, das Licht unbemerkt auszuschalten, aber doch war es ausgegangen.

Die Durchsuchung des Zimmers brachte auch keine Waffe oder sonst eine Spur zutage. Trotzdem war Harry Harper mitten unter seinen Bewachern erstochen worden. „Es tut mir sehr leid“, sagte der Capitän, „ich muß Sie bitten, sich einer, wenigstens vorläufigen

Durchsuchung zu unterziehen. Wenn ich ersuchen darf, Mr. Alvis.“ Dann trat der Captain an John Alvis heran und half dem Erstaunten in die Höhe. „Aber mein Herr“, sagte er protestierend, „Sie werden doch nicht etwa im Ernst glauben, ich hätte meinen Kompagnon und Freund...“

„Wir glauben überhaupt nur, was wir sehen“, lächelte Griffins, „darum ist es meine Pflicht, auch Sie als möglichen Täter zu durchsuchen.“ Der Captain suchte gründlich, aber obgleich man John Alvis fast völlig auszog, war keine Sicherheitsnadel an ihm zu finden, geschweige denn ein Dolch. Sergeant Loviser kniete unterdessen auf Mr. Alvis Platz und fühlte die Nähte des Klubsessels nach, beklopfte den Fußboden und wendete die Decke hin und her. Im Umkreis von John Alvis blieb kein Millimeter unangestastet. Mit Lissy verfuhr die Herren weniger robust. Der Stoß tief ins Herz war sicher von keiner Frau geführt worden. Außerdem stand die Couch nicht so, daß es dem Mädchen möglich gewesen wäre, in der kurzen Zeit der Dunkelheit Harry Harper von vorne ins Herz zu treffen. Trotzdem überzeugte man sich, daß auch an ihr kein Dolchmesser versteckt war.

Die Herren von der Polizei schiedens aus. Aber auch Captain Griffins wendete seine Jacke um und forderte den Sergeanten auf, ihn abzutasten, darauf dehnte man die Untersuchung auf Tom Loviser aus.

Es gab kein Dolchmesser im Zimmer. Es gab nur einen Erdolchtern.

Auch die Mordkommission, die bald darauf eintraf, brachte nichts Neues zutage. Der Tote lag da, aber weder Waffe noch Mörder schienen vorhanden gewesen zu sein.

Inspektor Curtis spöttelte in seiner frivolsten Art, indem er meinte, Captain Griffins helfere ihm neuerdings alles ratenweise. Gestern einen Mord ohne Toten, heute einen Toten ohne Mörder.

(Fortsetzung folgt)

De Gasperi will Londoner Eis auftauen

Die Mißverständnisse London — Rom
Von unserem Mailänder C. M.-Korrespondenten

ROM, im März Eine der wenigen Lücken im Atlantiksystem ist die Kette der italienisch-englischen Mißverständnisse. Die Engländer tun wenig, um dem Mißtrauen der Italiener zu begegnen, die es zum großen Teil dem Londoner Einfluß zuschreiben, wenn ihre Politik in der Welt nicht vorankommt. In den letzten Krisen hat es sich gezeigt, daß es niemand gewahr würde, wenn Italien mit seinen 45 Millionen Einwohnern auf den Grund des Meeres sinken würde. Vorausgesetzt, daß der Vatikan als Leuchtturm für die jüngeren Kontinente und die stärkeren Völker oben schwimme, und vielleicht noch der Turm von Pisa und die Ruinen von Pompeji für die Touristen", schrieb vor nicht langer Zeit arrogant der sehr ehrwürdige „Economist“ zum Entzücken der Italiener.

England war die erste Nation, die erklärte, daß man Italien nach diesem Krieg ein „Rückfahrtsbillett“ ausstellen müßte. Es hat keine Reparationen verlangt, keine Kriegsschiffe und stellte sich auch gegen die amerikanische Manie der „bedingungslosen Kapitulation“ Rom gegenüber. Das sind die positiven Elemente Londons in der Italienpolitik. Alles andere aber hat sich für die Italiener als negativ herausgestellt. Die Politiker an der Themse setzten sich erfolgreich gegen eine Rückkehr Italiens nach Afrika ein, teilweise setzten sie ihren Standpunkt gegen Frankreich und die USA durch. Sie machten aus Triest eine Basis für die erneute Durchdringung des Balkans und zeigten sich stets abgeneigt, der Dreier-Erklärung vom 20. März 1948 (England, Frankreich und USA stimmten damals für die Rückgabe des ganzen Gebietes an Italien) Kraft zu verleihen. Der europäische Gedanke wurde nach italienischer Ansicht durch England verwässert, die englischen Arbeiter stemmten sich heftig gegen die Aufnahme italienischer Kollegen beim Friedensvertrag von Luxemburg wandte sich ein englischer Sprecher gegen einen Brasilianer, der die Italiener mit etwas Nachsicht behandelt wissen wollte. „Wir müssen verhindern, daß Italien wieder gefährlich werden kann“, meinte der Brite, und in Rom hat man die Auswirkungen dieser Starrheit gesehen.

Heute ist Italien so entwaffnet, daß es kaum in der Lage sein dürfte, ohne U-Boote und Torpedowaffe das Mittelmeer mitzuvverteidigen. Bei der Frage der italienischen Auswanderung stimmte das Foreign Office stets zu, aber das Colonial Office sabotierte regelmäßig die Durchführungsbestimmungen, weil der „Italiener in den britischen Kolonien nicht

gern gesehen ist“. Die Abberufung des englischen Kommandanten von Triest, General Airey, der ganz offen für eine „italienische Lösung“ eintrat, der Ankauf des „Corriere di Trieste“ durch Engländer, die damit eine Politik der Unabhängigkeit von Triest propagieren wollten, das allgemeine Liebhäugeln der Labour Party mit dem „rosaroten“ Tito haben die italienische öffentliche Meinung in Höchstalarm versetzt. Die Regierung de Gasperi bemüht sich mit allen Mitteln klarzumachen, daß Triest nicht aufgegeben wird, und daß man sich nicht mit den Jugoslawen und den Engländern in London an einen Tisch setzen werde.

Daß London bemüht ist, dem amerikanischen Wunsch nach Einigkeit unter den Atlantikmächten Rechnung zu tragen, beweist der Besuch der englischen Thronfolgerin, Prinzessin

Elizabeth, und ihres Gatten in Italien im April. Seit 28 Jahren war kein italienischer Premier in London. 1923 fuhr Mussolini anlässlich einer internationalen Konferenz nach England. Die sich abzeichnende italienisch-französische Union hat die Engländer davon überzeugt, daß die Italiener sich auch ohne Londoner Hilfe wieder ins politische Konzert eingereiht haben. Die europäische Politik (vor allen Dingen Rußland und Deutschland), die brennende Frage der gemeinsamen Verteidigung des etwas spät durch die Westmächte neuentdeckten Mittelmeeres, Italiens Stellung in Afrika, die Möglichkeit einer Auswanderung in britische Gebiete und nicht zuletzt Triest sollen auf dem ungeschriebenen Programm dieses Buches stehen, der von der „Times“ als Zeichen reiner Höflichkeit bezeichnet wird.

Es wäre viel gewonnen, wenn es dem zurzeit in London weilenden de Gasperi gelänge, das Londoner Eis zu brechen und den Engländern klarzumachen, daß ein Herabsehen auf andere Völker dem Gedanken einer Zusammenarbeit nur schädlich sein kann.

Generalangriff der Konservativen

Churchill will jetzt Attlee zu Fall bringen / Ermüdungstaktik

Dr. Sch. LONDON. Die Konservativen haben sich jetzt entschlossen, der Regierung keine Ruhe mehr zu lassen, im Parlament Angriff über Angriff zu lancieren und schließlich Attlee zu Fall zu bringen. Verschiedentliche Erhebungen der öffentlichen Meinung, auch von nicht-konservativer Seite, wie sie der liberale „News Chronicle“ gebracht hatte, ergaben, daß das Ansehen der Konservativen so hoch steht wie noch nie zuvor, daß eine Wahl einen unbedingten Sieg der Konservativen ergeben würde und so wollen Churchill und seine Parteigenossen diese Gelegenheit nicht verstreichen lassen.

Zunächst soll eine Ermüdungstaktik eingeschlagen werden: sollen Abstimmungen und wieder Abstimmungen erzwungen, die Parlamentsitzungen bis in die späte Nacht hinein verzögert werden. Bei der geringen Regierungsmehrheit im Parlament kann die Regierung es sich nicht leisten, einer plötzlichen Abstimmung gegenübergestellt zu sein. Minister wie Abgeordnete müssen „durchsitzen“, um nicht überrascht zu werden.

Gleich zu Beginn dieser neuen Regierungsperiode war es klar, daß die Opposition auf diese Weise die Regierung zermürben könnte, aber bis auf kürzere Perioden hielten sich Konservative und Liberale zurück, um die Regierungsgeschäfte nicht allzusehr zu erschweren. Attlee seinerseits entschloß sich dazu, die sogenannten kleinen Abstimmungen

nicht als Mißtrauensvotum anzurechnen und sich darüber hinwegzusetzen. Nur große Fragen, wie etwa die Stahlverstaatlichung wurde dann ausdrücklich als Vertrauensfrage gewertet und behandelt.

Auf Grund der internationalen Situation unterließen die Konservativen alles, was Außenpolitik, Wehretats usw. anging, ernsthaft anzugreifen. Es fielen zwar scharfe Worte in den Debatten, aber es war immer klar, daß die Konservativen niemals Steuergelder für die Aufrüstung verweigern würden. Wie jetzt aber Churchill nach seiner Krankheit wieder seinen Platz im Unterhaus eingenommen hatte, ging das Wort in den Wandelgängen um, daß die Samthandschuhe ausgezogen würden und der Partekampf im Ernst begänne.

Die Konservativen scheinen damit zu rechnen, daß selbst wenn es der Regierung gelingt, für wichtige Abstimmungen ihre Leute zusammenzutrommeln auf die Dauer jedoch eine Reihe von unwichtigen Niederlagen auch peinlich werden könnten. (Zweimal in den letzten beiden Wochen wurde die Regierung überstimmt: in der Frage der Rohmaterialien und von Änderungen des Gesetzes über die Verstaatlichung des Transports. Zuletzt versuchten die Konservativen die Regierung in der Frage der Nuß-Plantagen in Afrika zu überstimmen. Die Regierung mußte in größter Eile ihre Abgeordneten in den Restaurants, Wandelgängen und Hallen des Parlaments zusammensuchen. Die Liberalen stimmten jedoch dieses Mal mit der Regierung und retteten ihr dadurch die Abstimmung.)

Dabei soll es jedoch nicht bleiben. Der konservative Ausschuß ist zusammengetreten und fordert ganz offen Neuwahlen zu verlangen.

„Verspieltes Vertrauen“

CDU zum Fall Maier-Gerstenmaier

TÜBINGEN. In einem Artikel des Organs der württembergischen CDU „Union“ „Verspieltes Vertrauen“, der sich auf eine Aussprache bei einer gemeinsamen Sitzung der Landtagsfraktion und des Parteivorstandes der CDU von Württemberg-Hohenzollern stützt, heißt es zum Streit Dr. Maier-Dr. Gerstenmaier u. a.: „Dr. Reinhold Maier, einst ein angesehener Politiker und nicht ohne Verdienst um das Land Württemberg-Baden, ist nahe daran, sich die Achtung, wie man sie auch dem politischen Gegner entgegenbringt, zu verschmerzen. Mit seinem Namen ist seit einigen Jahren manche Erörterung verknüpft, die dem Ruf der Württemberger als politisch reifer und kluger Menschen schweren Abbruch getan hat.

500 unter einem Hut

Unterhaus erhielt einen Zylinder

LONDON Dem britischen Unterhaus ist ein Zylinderhut gestiftet worden. Die Hausordnung schreibt vor, daß während einer Abstimmung ein Abgeordneter nur dann sich zum Wort melden darf, wenn er einen Hut trägt. Da die meisten Parlamentarier aber hutlos zu den Sitzungen erschienen, hatte man sich in letzter Zeit die lausamste Kopfbedeckung einer konservativen Abgeordneten ausbeborgt. Dieses „würdelose Gebaren der Volksvertreter“ hatte eine Frau aus Hollinghouse so gewürmt, daß sie beschloß, Premierminister Attlee den Zylinder ihres verstorbenen Mannes zu schicken. Attlee sandte einen Dankbrief; Der Hut werde künftig neben dem Stuhl des Sprechers hängen und im Bedarfsfall herumgereicht werden.

Deutsche Weltflugteilnehmer in Santiago

SANTIAGO DE CHILE. Die beiden Münchener Journalisten Hans Bertram und Benno Wundhammer, die für die Münchener Illustrierte „Revue“ und für die holländische Luftfahrtgesellschaft KLM einen „Weltflug auf die Minute“ durchführen, trafen am Samstag in Santiago ein. Der Weltflug über 72 000 km ist auf genau 37 Tage, sieben Stunden und 45 Minuten angesetzt und soll insgesamt 33 Länder berühren. Santiago ist die 35. Station. Die beiden „Weltflieger“ starteten am Sonntag nach Buenos Aires.

Vergeßliche Schweizer

GENÈVE. Der Verband schweizerischer Nachtwächter hat soeben seinen Jahresbericht für 1950 veröffentlicht. Danach ließen die vergeßlichen Schweizer insgesamt 25 887 einbruchgefährdete Fenster über Nacht offen, vergaßen 90 697 Türen und 719 Panzerschränke zu schließen. Ließen 47 470 elektrische Lampen brennen und 1740 Gashähne offen. Die Nachtwächter von Basel waren besonders rege: Sie fingen 65 einsam umherwandernde Pferde ein.

Der Bonbon war schuld

LÜNEBURG. Ein Hustenbonbon verursachte am Montag in der Nähe von Lüneburg einen tödlichen Verkehrsunfall. Der Fahrer eines verunglückten Wagens berichtete nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus, er habe während der Fahrt ein Hustenbonbon verschluckt, einen Erstickungsanfall erlitten und dadurch die Gewalt über den Wagen verloren, der dann gegen einen Baum raste. Aus den Trümmern des Autos konnte die Frau des Fahrers nur noch als Leiche geborgen werden.

Alter Kämpfer

KING (Wisconsin). Einer der dreizehn Amerikaner, die noch den Bürgerkrieg zwischen den Nord- und Südstaaten des Landes mitemachten, der Veteran Lansing Wilcox, feierte seinen 105. Geburtstag. Zur Feier des Tages schaffte er sich einen neuen Anzug an und erklärte, daß sich die Mode „seit damals“ erheblich geändert hätte.

Heuß Ehrenmitglied

des Journalistenverbandes

BONN. Bundespräsident Prof. Heuß hat am Samstag die Ehrenmitgliedschaft des deutschen Journalistenverbandes angenommen. Auf einem Empfang des Verbandes trat der Bundespräsident für ein besseres Verhältnis zwischen Presse und Behörden ein. „Die Abgeordneten sollten die Journalisten nicht für dummer halten als sich selbst und umgekehrt.“ Das Problem zwischen Behörden und Presse sei eine Frage zwischen Vertrauen und Vertraulichkeit.

An Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard gewandt, sagte Prof. Heuß, die Bundesregierung könne ihre Pressefreundlichkeit beweisen, wenn möglicherweise Prioritäten in der Rohstoffversorgung eingeführt werden müßten.

„Selbsthilfe“

Kardinal Frings gegen schlechte Filme

KÖLN. Der Kölner Erzbischof Kardinal Frings hat in der Nacht zum Sonntag bei einer Mitternachtsmesse anlässlich einer tradi-

tionellen Wallfahrt im Kölner Dom die katholischen Männer aufgefordert, zur „Selbsthilfe“ gegen schlechte Filme zu greifen und sich zu einer machtvollen Bewegung zusammenzuschließen. Frings wandte sich gegen die Verführung des Films „Die Sünderin“ und forderte die katholischen Männer auf, zu versprechen, daß sie und ihre Familien keinen Film besuchten, der von der Kirche abgelehnt worden sei. Bund und Länder dürften nicht eher ruhen, bis Wege gefunden seien, um Möglichkeiten einer Verführung durch den Film auszuschalten. „Die Sünderin“ sei „eine Provokation aller Christen“.

Professur für Brüning?

KÖLN. Der Rektor der Kölner Universität, Prof. Bohne, dementierte Meldungen, wonach der frühere deutsche Reichskanzler Dr. Brüning nach Deutschland zurückkehren und eine Professur in Köln übernehmen sollte. Das Kultministerium von Nordrhein-Westfalen teilte ergänzend mit, Brüning sei bisher lediglich gefragt worden, ob er einen Ruf auf einen Lehrstuhl annehmen würde. Eine Antwort Brünings liege noch nicht vor.

Ein seltsamer Lichtschein

An den Abenden im März erscheint über dem westlichen Horizont nach Verlassen der Abenddämmerung ein seltsamer Lichtschein. Dort, wo die Sonne versunken ist, erhebt sich dieser Schein am nunmehr dunklen Himmel wie eine schräge Pyramide aus zartem Licht, nicht heller als das matt schimmernde Band der Milchstraße. Vom Horizont aufsteigend strebt die Lichtpyramide ihrer Spitze zu, die etwa in der Nähe des Siebengestirns liegt.

Man hat dieser Naturerscheinung den Namen Zodiakal- oder Tierkreislicht gegeben, weil sie genau in den „Tierkreis“ fällt — jenen Gürtel von Sternbildern, den die Sonne im Laufe eines Jahres am Himmel scheinbar durchwandert.

In den Tropen ist das Tierkreislicht während des ganzen Jahres sichtbar und bietet dort eine prächtige Erscheinung am Himmel. In unseren Breiten finden wir es nur im Frühjahr am Abendhimmel im Westen, oder im Herbst — vor Beginn der Morgendämmerung — über dem Aufgangspunkt der Sonne am östlichen Horizont.

Bei besonders guten Sichtbarkeitsbedingungen läßt sich auch am gegenüberliegenden Horizont eine schwächere Lichtpyramide erkennen. Alexander v. Humboldt, der große deutsche Naturforscher des letzten Jahrhunderts, konnte unter den günstigen Verhältnissen tropischer Gegenden als erster beobachten, daß die beiden Lichtpyramiden über ihre Spitzen hinaus durch eine schwache Lichtbrücke verbunden sind. Genau an der Stelle, die dem jeweiligen Standpunkt der Sonne am Himmel gegenüberliegt, zeigt diese Lichtbrücke eine Aufhellung, den sog. Gegenscheln. Beob-

achtet mit besonders scharfen Augen werden ihn auch in unseren Breiten erkennen können. So umspannt das Tierkreislicht in Wirklichkeit also den ganzen Himmel.

Bis in die jüngste Zeit konnte man sich von der Natur dieser geheimnisvollen Lichterscheinung keine klare Vorstellung machen. Man wußte nicht einmal, ob das Tierkreislicht in der irdischen Luftbülle entsteht oder dem Raum außerhalb unserer Erde angehört. Erst neuere Untersuchungen, vor allem durch den deutschen Astronomen C. Hoffmeister in Sonneberg, brachten hier Klarheit. Das Tierkreislicht ist nichts anderes als Sonnenlicht, das von feinverteltem kosmischem Staub zurückgestrahlt wird. Diese Staubwolken umschweben die Sonne in Gestalt von zwei mächtigen Ringen. Während der innere Ring seine größte Dichte in der Entfernung der Venusbahn hat, liegt der äußere zwischen den Bahnen der Planeten Mars und Jupiter.

Es ist gewiß reizvoll, am abendlichen Frühjahrshimmel nach dem Schimmer des Tierkreislichtes Ausschau zu halten. Doch ist er nur ein mondloses Abends- und nur in Gegenden sichtbar, in denen keine störenden Lichtquellen die Beobachtung beeinträchtigen.

H. K. K.

Neues Feldelektronen-Mikroskop

Der Abteilungsleiter für Physik und Chemie im Kaiser-Wilhelm-Institut Berlin-Dahlem, Privatdozent Dr. Erwin Müller, hat ein Feldelektronen-Mikroskop entwickelt, mit dem eine 500 000 bis einmillionfache Vergrößerung möglich ist. Dies teilte Dr. Müller am Wochenende auf dem dritten Chauthaler Chemie-Tag der Gesellschaft deutscher Chemiker mit.

Das normale Elektronen-Mikroskop hat bisher nur eine bis zu 100 000fache Vergrößerung ge-

staltet. Mit dem neuen Gerät ist es erstmalig gelungen, Einzelatome und Moleküle sichtbar zu machen, deren Existenz bisher nur aus gewissen Reaktionserscheinungen nachweisbar war. Außerdem ist das neue Gerät bei der praktischen Laboratoriumsarbeit vielseitig anwendbar.

Für den Bücherfreund

Der große Roman

Thomas B. Costain, Die schwarze Rose, Keyserische Verlagsbuchhandlung, Heidelberg 1950. 512 Seiten. 14 DM.

Ein großartiges Buch, das in Amerika schon lange die Millionenauflage überschritten hat und monatlang auf der Bestsellerliste stand, ist dieser Roman, der den Leser in die bunte und wilde Welt des 13. Jahrhunderts entführt. Abenteuerliches Geschehen in Abend- und Morgenland wird mit einer romantischen Liebesgeschichte verknüpft und mit einer Kunst geschildert, die Spannungen und Überraschungen außerordentlich geschickt zu verbinden weiß. Die historischen und kulturellen Hintergründe des Buches barieren auf exakter wissenschaftlicher Forschung und gewähren einen guten Einblick in die oft wirren Verhältnisse der damaligen Zeit.

Elsa Bernewitz Die kleine Schneiderin Pauline, Verlag Eugen Salzer, Heilbronn, 269 S. 6.50 DM.

Pauline ist ein junges lettisches Mädchen, das, auf dem Lande unter irdischen Verhältnissen aufgewachsen, nach Riga kommt, um dort bei einer Tante das Schneiderhandwerk zu erlernen. Auf seltsame Weise gerät dieses sanftmütige und fromme Wesen in ein Liebesverhältnis, das nie seine Erfüllung finden kann. Mit der Kraft ihres Herzens und ihrer angeborenen Frömmigkeit überwindet sie den schmerzlichen Verzicht. Ein Unglücksfall alltäglicher Art, der aber mit ihrem Erleben in geheimnisvoller Verbindung

steht, macht ihrem Leben ein Ende. Die Hauptstärke der Erzählerin liegt, meine ich, in der Schilderung der Welt, in der dieses Mädchen lebt. Dieser Welt stellt die Autorin die Liebe gegenüber, wie sie uns das Christentum lehrt; ob sie in dieser naive und sanftmütigen Form ein Gegengewicht zu bilden vermag, ist fraglich. Sprachlich und stilistisch ist der Roman von einer vorbildlichen Ausgeglichenheit, die an beste deutsche Erzählertradition erinnert.

Kulturelle Nachrichten

Die „Trossinger Musiktage 1951“ sollen in diesem Jahr vom 13. bis 15. Juli stattfinden. — Wie das Musiklehrerseminar für Harmonikinstrumente der städtischen Musikschule Trossingen weiter mittelt, beginnt am 2. April der erste Handharmonika-Lehrer-Sonderkurs für solche Lehrer, die nicht in der Lage sind, längere Zeit zu studieren. Der Kurs dauert bis Juli. Künftig sollen jährlich zwei solche Kurse durchgeführt werden.

In einer Denkschrift befaßt sich der Verein deutscher Ingenieure (VDI) mit der Frage, welche Vorbildung in der heutigen Zeit der Jugend allgemein auf der höheren Schule gegeben werden müßte, damit wirkliche Humanisten sich mit den Problemen der Gegenwart, insbesondere den technischen, besser auseinandersetzen können.

Die fünfte Generalversammlung des Weltärztebundes wird sich vom 15. bis 20. September in Stockholm mit Fragen der ärztlichen Ausbildung, Problemen der medizinischen sozialen Sicherheit und der Zusammenarbeit mit anderen sozialen Organisationen, wie der Weltgesundheitsorganisation und der UNESCO, befassen. Außerdem sollen Arbeiten über die neueste Entwicklung der medizinischen Wissenschaft vorgelegt werden. Am 21. September schließt sich eine Versammlung medizinischer Verleger aus aller Welt an.

Es lohnt sich, auch von weither zu

C. F. HAUX, REUTLINGEN bringt in Herren-, Damen-, Kinderkleidung, Stoffen, Wäsche,



nach Reutlingen zu fahren

eine Frühjahrs-Auswahl — Großzügig, seit langem vorbereitet — darum sehr preisgünstig!

Aus Baden

Gegen staatliche Papierzufüllungen

Heidelberg. Der Südwestdeutsche Zeitschriftenverlegerverband lehnt ein staatliches Papierzufüllungsverfahren aus prinzipiellen und praktischen Erwägungen heraus ab. Auf ihrer diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung am Samstag in Heidelberg wandten sich die Verleger ferner mit aller Schärfe gegen die geplante Herausgabe staatlicher oder staatlich subventionierter Zeitschriften sowie gegen das Erscheinen von „Hausorganen“, wie Rundfunkzeitschriften. Zum Nachfolger des verstorbenen ehemaligen Vorsitzenden des Südwestdeutschen Zeitschriftenverlegerverbandes, Rottacker, wurde der bisherige zweite Vorsitzende Kluthe, Frankfurt, gewählt. Zweiter Vorsitzender wurde C. E. Schwab, Stuttgart.

Ludwigshafener Pauluskirche ausgebrannt

Ludwigshafen. Die evangelische Pauluskirche im Stadtteil Friesenheim in Ludwigshafen brannte in der Nacht zum Montag völlig aus. Das Feuer brach gegen Mitternacht aus und verbreitete sich außerordentlich schnell. Die Flammen schlugen bis über die Kirchturmspitze hinaus. Das Feuer dürfte in den alten Holzbänken, die mit Ölfrüchten gestrichen waren, seine Hauptnahrung gefunden haben. Die Brandursache wird noch untersucht, nach den bisherigen Ermittlungen scheint keine Brandstiftung vorzuliegen.

Kurze Umschau im Lande

Aus Furcht vor Strafe ist der elfjährige Schüler aus Stuttgart, der seit dem 5. März vermisst wurde, von zu Hause fortgelaufen. Er wurde inzwischen von seiner Mutter in Stuttgart auf der Straße wiedergefunden.

Aus dem Fenster gesprungen ist am Sonntagmittag ein lettischer Arzt in Ludwigshafen. Er wurde unter einem geöffneten Fenster der Reinhardt-Kaserne, in der eine amerikanische Arbeitskompanie liegt, tot aufgefunden. In der darauffolgenden Nacht stürzte sich ein 18jähriges Mädchen aus dem ersten Stock eines IRO-Lagers in Ludwigshafen. Es wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Von einem Zehckumpanen niedergeschlagen und seiner Benschaft in Höhe von 3500 DM beraubt wurde am vergangenen Wochenende ein Altmittelhändler in Ludwigshafen. Der Täter wurde bereits einige Stunden später fröhlich zehend in einem Ludwigshager Nachtlokal aufgegriffen.

Gegen einen rabiaten Hausbesitzer hat der Landrat von Schwäbisch Hall eine Geldstrafe von 300 DM verhängt. Der Hausbesitzer hatte ein Mitglied der Haller Wohnungskommission auf ziemlich brutale Weise bei einer Wohnungsinspektion vor die Tür gesetzt.

Über eine 20 Meter hohe Böschung fuhr ein 18 Jahre alter Mechanikerlehrling mit dem Auto in Uhlingen in die Fils, nachdem sich der Wagen mehrere Male überschlagen hatte. Der Fahrer und zwei Insassen des Wagens konnten sich mit erheblichen Verletzungen ans Ufer retten.

Der Landesverband der Bienezüchter Württemberg-Hohenzollern hielt in Sigmaringen seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der bisherige

Steuerterminkalender

Dienstag den 13. März 1951

Auftrieb: Rinder 737, Kälber 1204, Schweine 1540, Schafe 10. Preise: Ochsen jung: a 78-83; Ochsen alt a 74-80, b 74-80; Färsen a 96-99, a 82-94, b 70-78; Kühe jung a 64-70, b 56-62, c 46-54, d 45; Kälber a 123-130, b 112-122, c 100-110, d 95; Schweine a-b 1 155-139, b 2-c 133-138, d-e 125-132, g 1 115-125, g 2 100-110. Marktverlauf: Rinder langsam, größerer Überstand, Kälber langsam, geräumt. Schweine langsam, kleiner Überstand.

Eierkrieg zwischen Händlern und Bauern

Ulmer Hausfrauen wollen nur ungestempelte Eier kaufen

Ulm. In Ulm ist seit einiger Zeit ein „Eierkrieg“ im Gange. Die Hausfrauen bevorzugen ungestempelte Eier, weil sie glauben, daß diese frischer seien als die gestempelten. Die Bauern, die in großer Zahl auf dem Markt erscheinen, werden ihre Ware reißend los, während die Händler mit ihr sitzen bleiben. Aus diesem Grunde sind die Händler nun ebenfalls zum Verkauf ungestempelter Eier übergegangen. Nach einer Anordnung zur Marktregelung in der Eierwirtschaft dürfen ungestempelte Eier lediglich von Hühnerhaltern verkauft werden. Daraufhin wurden in den letzten Tagen 27 Händlern, die beim Verkauf ungestempelter Ware betroffen wurden, Strafzettel zugestellt.

Abgrenzung der Interessensphären

Stuttgart. Die Mitglieder des Bundes deutscher Architekten (BDA) von Nordwürttemberg und Vertreter des vorbereitenden Ausschusses für die Architektenkammer Württemberg-Hohenzollern, die sich im vergangenen Jahre zum Landesbezirk Württemberg-Hohenzollern des BDA zusammengeschlossen hatten, führten am Samstag in Stuttgart ihre erste Mitgliederversammlung durch. Der Präsident des BDA, Prof. Dr. h. c. Otto Bärtinger, erklärte, der BDA strebe eine klare Abgrenzung der Interessensphäre der freischaffenden Architekten und der der Beamten und

Angestellten der städtischen und staatlichen Baubehörden an. Vor allem wandle er sich dagegen, daß die Baubehörden Baupläne auch für Privatbauten anfertigten. Nach Ansicht des BDA hätten die Baubehörden lediglich eine beratende Funktion zu erfüllen.

Markus Schleicher †

Stuttgart. Der württembergisch-badische Ministerpräsident gedachte in seiner Sitzung am Montag des am Sonntag verstorbenen 1. Vorsitzenden des Landesbezirks Württemberg-Baden im Deutschen Gewerkschaftsbund, Markus Schleicher. Schleicher, der im Alter von 67 Jahren den Folgen eines Herzleidens erlag, war von 1920 bis 1933 Vorsitzender des Deutschen Holzarbeiterverbandes und wurde 1947 zum Präsidenten des württemberg-badischen Gewerkschaftsbundes gewählt. 1950 übernahm er das Amt des Vorsitzenden des Landesbezirks der drei südwestdeutschen Länder.

Hermann Scheffler †

Stuttgart. Der Redakteur der „Holzarbeiterzeitung“, Hermann Scheffler, ist in der Nacht zum Sonntag im Alter von 66 Jahren in einem Ulmer Krankenhaus gestorben. Scheffler gehörte zu den markantesten Persönlichkeiten der deutschen Gewerkschaftspresse. Als Gesellschafter des Bund-Verlages und als Redakteur der früheren württembergisch-badischen Gewerkschaftszeitung, in der er unter den Namen Hermann Volja und Spektor Leitartikel schrieb, wurde er weit über die Gewerkschaftskreise hinaus bekannt.

Aus Südwürttemberg

Ab 1952 Schuljahrsbeginn im Frühjahr

Tübingen. Vom Kultministerium Württemberg-Hohenzollern wird mitgeteilt: Der Landtag von Württemberg-Hohenzollern hat in seiner Sitzung vom 2. März 1951 das Gesetz über Schuljahrsanfang und Beginn der Schulpflicht einstimmig verabschiedet. Nach diesem Gesetz beginnt und endet das Schuljahr künftig an allen Schulen mit Ablauf der Osterferien, und zwar zum erstenmal im Jahre 1952. Das Schuljahr 1951/52 beginnt im Herbst 1951 und endet im Frühjahr 1952, wird also verkürzt. Für Kinder, die in den Jahren 1944-1951 erstmals in die Schule aufgenommen worden sind, endet die Pflicht zum Besuch einer Volksschule im Frühjahr des Jahres, in dem 8 Jahre seit Beginn ihrer Schulzeit verfloßen sind, mit dem letzten Tag des Schuljahres. Vom Kultministerium werden demnächst die zur Durchführung des Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen erlassen.

Landmannschaft der Schlesier

Sigmaringen. Der Landesverband der Landmannschaft der Schlesier in Württemberg-Hohenzollern hielt am Sonnabend und Sonntag zum Abschluß der „Ostdeutschen Woche“ in Sigmaringen unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Otto Klöden, Reutlingen, seine erste Arbeitstagung ab. Sie galt insbesondere der satzungsmäßigen Festlegung der Ziele der Landmannschaft, die sich zunächst auf die Pflege des heimatischen Kulturgutes, die Erhaltung des Heimatgedankens und die Vertretung des Rechtsanspruchs auf Rückkehr in die Heimat erstrecken.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Donnerstagabend: Bei südlichen bis südwestlichen Winden noch leicht unbeständig. Vereinzelt leichte Regenfälle, ab Donnerstag Bewölkung aufreißend. Tagestemperaturen 5 bis 10 Grad.

Unsece Spotecke

Ebingen blieb ungeschlagen

Spielerie der TT-Landesliga III (Süd) beendet. Mit den beiden Begegnungen Ebingen - Schramberg (13:3) und Schweningen - Balingen (8:3) wurde am vergangenen Wochenende die Spielerie 1950/51 in der Tischtennis-Landesliga beendet. Zieht man eine Bilanz, so kann man die erfreuliche Feststellung machen, daß sämtliche 960 ausgetragenen Spiele bei 2286 gespielten Sätzen ohne einen Protest durchgehört werden konnten. Eine feine sportliche Leistung.

Ebingen konnte ungeschlagen die Landesliga-Meisterschaft erringen und wird am kommenden Sonntag zusammen mit Lindenberg und den Vereinen SpVgg Neckarsulm, 67 Ludwigshafen, MTV Stuttgart und SV Degerloch an den Aufstiegsspielen zur Oberliga Württemberg teilnehmen. Am Tabellenende steht Schramberg und wird, falls kein Südverein in die Oberliga aufsteigt, um den Klassenerhalt mit den Bezirksmeistern Alb, Schwarzwald und Bodensee Qualifikationsspiele bestreiten müssen.

Kurz berichtet

Am kommenden Freitag veranstaltet die Oberschule in Ebingen mit Unterstützung des Kultministeriums ein Hallenhandballturnier, an dem die

Mannschaften von Balingen, Biberach, Ehingen, Pfullingen, Reutlingen, Leininger, Lehrerbildungsschule Saulgau, Reutlingen und Sigmaringen teilnehmen werden.

Totogewinne

West-Süd-Toto: Zwißlerwette: 1. Rang je 122.344,38 DM für 2 Gewinner; 2. Rang je 1973,10 DM für 324 Gewinner; 3. Rang 146,80 DM für 1723 Gewinner. WB-Zusatzwette: 1. je 21.897,10 DM für 3 Gewinner; 2. Rang je 778,10 DM für 225 Gewinner; je 37,15 DM für 2057 Gewinner.

Gesamtumsatz im West-Süd-Toto: 2,1 Mill. DM. Bayern-Toto: Zwißlerwette: 1. Rang je 3091 DM für 42 Gewinner; 2. Rang je 160,80 DM für 784 Gewinner; 3. Rang je 18,40 DM für 6340 Gewinner. Neunerwette: 1. Rang je 202,30 DM für 145 Gewinner; 2. Rang je 12,50 DM für 3144 Gewinner; Internationale Zehn: 1. Rang je 171,30 DM für 67 Gewinner; 2. Rang je 13,30 DM für 886 Gewinner; 3. Rang je 2,50 DM für 5981 Gewinner.

Rheinland-Pfalz-Toto: Zehnerwette: 1. Rang je 767,15 DM für 196 Gewinner; 2. Rang je 35,30 DM für 2228 Gewinner; 3. Rang je 4,50 DM für 17.673 Gewinner. Zwißlerwette: 1. Rang je 1234,30 DM für 24 Gewinner; 2. Rang 31,50 DM für 1332 Gewinner; 3. Rang 2,70 DM für 13.197 Gewinner.

Nordblock-Toto: 1. Rang je 7800,50 DM für 55 Gewinner; 2. Rang je 301 DM für 1351 Gewinner; 3. Rang je 29,90 DM für 13.597 Gewinner.

Den Käse ess ich für mein Leben gern!



Halt Dich ran! MILKA bekommt Kindern so gut wie Milch.

Ja, Käse und Brot gibt Kraft und frische Farbe! Besonders so edler, geschmolzener Naturkäse wie Milka Elite, Emmentaler und Kräuter. Streichen Sie Ihren Kindern gleich heute einmal den feinen Milka aufs Brot! Es kostet Sie nicht viel, denn Milka ist geschmeidig zart und ganz besonders ergiebig: Er läßt sich wie Butter streichen.

MILKA ELITE EMMENTALER KRÄUTER

MILKA UND BROT MACHT WANGEN ROT!

Kreislaufstörungen Warnzeichen vorzeitigen Alterns!

Auch Sie kennen die mannigfaltigen Beschwerden, wie Herzdruck, Kopfschmerzen, vorzeitige Ermüdung, Schwindelgefühl, Muskelkrämpfe, schlecht heilende Wunden, Wälungen, Wechselbeschwerden, kalte und offene Füße, Einschlafen der Finger, abnormes Kältegefühl usw., welche meist durch Störungen des Blutkreislaufs bedingt sind. Helfen Sie sich mit NUCLETON-Tropfen, welche die richtige Durchblutung aller Organe und Gliedmaßen fördern, den Kreislauf durch hormonelle Steuerung normalisieren und damit die Ursache obiger Krankheitserscheinungen beseitigen. Warten Sie nicht, bis es zu spät ist! Originalpackung DM 2.25 -- Erhältlich in allen Apotheken.

Fachkräfte

für Industrie, Handel, Handwerk, Haus und Hof finden Sie, wenn Sie Ihr Angebot dem großen Leserkreis unserer Heimatzeitungen vorlegen.

Sackkarren 15 DM. Versand nach auswärts. Otto Müller, Am Markt, Tuttlingen



Die Rekordquote von

DM 122 344.20

fiel an einen Welter aus Weiden bei Oberndorf im Bereich der Hauptstelle Tuttlingen

Tippen auch Sie im West-Süd-Block-Toto!

Wettscheine kostenlos bei allen Wettannahmestellen



Die Unternehmergewinne

Zur Verteilung des industriellen Rohertrags in der Vorkriegszeit und heute

In den Gewerkschaftsversammlungen der letzten Zeit verweisen die Redner auf die gegenüber den Vorkriegsjahren überhöhten Unternehmergewinne. Es werden die Zahlen des Gewerkschaftsinstituts in Köln zitiert, die besagen, daß 1936 die Erträge der Industrie Westdeutschlands zur Hälfte auf die Löhne und zur Hälfte auf die Gewinne entfielen; heute aber betrage die Gewinnquote nicht mehr 50 Prozent, sondern 68 Prozent, die Lohnquote demnach nur noch 34 Prozent. Die Wirtschaft wird dadurch in den Verdacht gebracht, daß sie auf Kosten der Arbeitnehmer nach unangemessen hohen Gewinnen trachte.

Die gegenüber der Vorkriegszeit augenscheinlich entstandene Verschiebung in der Ertragsverteilung der Unternehmungen zuungunsten der Löhne ist mit der Nennung der Lohn- und Gewinnquote allein nicht beweiskräftig zu belegen. Es muß nämlich berücksichtigt werden, daß es sich bei den errechneten Löhnen und Gewinnen in beiden Fällen um Bruttowerte handelt, die die heutige Steuerbelastung jeweils — bei den Unternehmungen auch die Notwendigkeit von Investitionen aus eigenen Mitteln — unberücksichtigt lassen. Die steuerliche Belastung ist bei höheren Einkommen bekanntlich stärker, bei den niedrigen Einkommen teilweise dagegen nicht höher als vor dem Kriege. Dazu folgende konkrete Angaben:

	1934	heute:
1500 Mk.	mit 2,3%	mit 1,4%
3000 Mk.	mit 5,5%	mit 4,2%
6000 Mk.	mit 8,2%	mit 12,5%
9000 Mk.	mit 10,4%	mit 19,6%
30000 Mk.	mit 20,4%	mit 38,6%

Der über das Arbeitereinkommen hinausgehende Betrag wird somit stärker von der Steuer erfaßt. Die höhere Gewinnquote bedeutet also nicht, daß die industriellen Unternehmungen tatsächlich mehr für sich in Anspruch nehmen als vor dem Kriege. Ein Teil der Gewinnsomme fließt überdies durch soziale Leistungen der Unternehmungen, die eher zu- als abgenommen haben, in die Lohnquote ein. Nicht zu vergessen sind die sozialen Aufwendungen der Unternehmungen, z. B. im Wohnungsbau, wofür beispielsweise die Industrie in Württemberg-Hohenzollern im Jahre 1949 rund 12 Mill. DM ausgab.

Die Zeitschrift „Der Volkswirt“ vom 2. 3. 1951 veröffentlicht nun eine andere Statistik, die Aufschluß über den Nettogewinn von Unternehmungen gibt. Hier sind die Roherträge aufgeteilt nach Löhnen, sozialen Aufwendungen und Nettogewinnen. Man sieht an diesen Zahlen, wie hoch der Bruttogewinn ist und was von der Gewinnquote von 68 Prozent in Wirklichkeit übrig bleibt. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß von 3600 Aktiengesellschaften in Westdeutschland in den Jahren 1945 bis 1950 nur etwa 180 eine Dividendenerklärung abgegeben haben, was besagt, daß 95 Prozent aller Gesellschaften bis zum 31. 12. 1950 an ihre Aktionäre noch keinen Ertragsanteil abgeführt haben.

Diejenigen Aktiengesellschaften, die in den letzten Wochen eine Dividendenerklärung für ihr letztes Geschäftsjahr abgegeben haben — in ihrer Zusammensetzung können diese als repräsentativ angesehen werden —, haben insgesamt einen Jahresrohertrag von rund 361 Mill. DM. Davon entfallen rund 172 Mill. DM auf Löhne und Gehälter und rund 21 Mill. DM auf soziale Leistungen für die Arbeitnehmer. Zusammen entfielen demnach 193 Mill. DM oder ein Anteil von 62 Prozent aus dem verteilungsfähigen industriellen Ertrag auf die Arbeiter und Angestellten. Rund 30 Prozent, nämlich 96 Mill. DM, waren an den Steuerfiskus abzuführen und nur rund 12 Mill. DM, oder 3,3 Prozent des Jahresertrags, wurden als Dividende an die Aktionäre verteilt. Der Rest stand für die Aufsichtsräte und dergleichen zur Verfügung.

Von den Gewinnen der Wirtschaft profitieren also nicht in erster Linie die Unternehmer und

Erhard: Keine Kursänderung

FRANKFURT. Bundeswirtschaftsminister Erhard betonte anlässlich eines Presseempfangs während der Frankfurter Messe mit Nachdruck, daß kein Kurswechsel der deutschen Handelspolitik geplant sei. Alle Importlizenzen, die liberalisierten wie auch die kontingentierten, würden erfüllt werden. Von einem Einfuhrstopp könne keine Rede sein. Westdeutschland werde so viel importieren, wie es sich durch Export leisten könne.

Als Anreiz zu einer verstärkten Ausfuhr kündigte Erhard Steuererleichterungen für die Industrie an. Gleichzeitig betonte er die Notwendigkeit, den gehobenen Konsum einzuschränken. Dadurch sollen die Firmen genötigt werden, sich mehr auf das Auslandsgeschäft zu konzentrieren.

BONN. — SPD gegen Niederbreisig. Der Parteivorstand der SPD wandte sich am Samstag in einer Entschlüsselung gegen das Niederbreisiger Wirtschaftsprogramm und gegen die „sinnlosen und gesetzwidrigen Maßnahmen der Bundesregierung bezüglich der Getreidepreise“. Die SPD behält auch ihre ablehnende Haltung gegenüber dem Schumanplan bei.

ESSEN. — Steinkohlenförderung weiter gestiegen. In der Woche vom 5. bis 11. März wurden in der Bundesrepublik 2.474.723 t Steinkohle gefördert gegenüber 2.357.047 t in der Vorwoche. Die auf 6,2 Mill. t festgelegte deutsche Kohlenexportquote wird auf der heute beginnenden Sitzung des Rates der internationalen Ruhrbehörde nach Sorten aufgeteilt.

BONN. — Handel und Industrie zum Lastenausgleich. Der Deutsche Industrie- und Handelsverband Groß- und Außenhandel sowie die Hauptgemeinschaft Einzelhandel haben gegen den Lastenausgleichsgesetzentwurf Bedenken geäußert und Vorschläge unterbreitet, um die Lei-

stungsfähigkeit der Betriebe ungeschmälert aufrechterhalten zu können. Außerdem soll nach diesen Vorschlägen eine Erschütterung des Arbeitsmarktes sowie der deutschen Devisenlage vermieden werden.

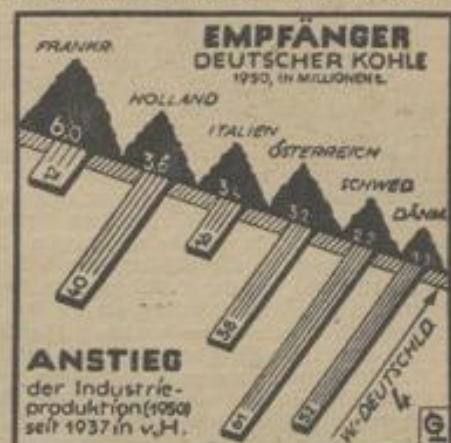
BONN. — 1,5 Mrd. Steuereinnahmen im Januar. Bund und Länder haben im Januar insgesamt 1.557.000.000 DM Steuern eingenommen. Davon erhielt der Bund rund 1 Mrd. oder 68 Prozent. Aus Sofortumlageabgaben kamen außerdem etwa 75 Mill. DM ein.

INGOLSTADT. — 2546 DKW-Motorräder. Die Auto-Union GmbH meldet für den Monat Februar für ihr Werk Ingolstadt die Produktion von 2546 DKW-Motorrädern, Typ RT 125, und 672 DKW-Schnellastern, 1/4 t.

Der Kohlenzwangsexport

Trotz des Aufschwunges der letzten Jahre gehört Westdeutschland immer noch zu den Ländern, deren industrielle Produktion sich am wenigsten über den Stand von 1936/37 hinaus entwickelt hat.

Um so ernster wirkt sich die durch den Kohlenmangel bedingte Produktions Einschränkung der Industrie und der infolgedessen möglicherweise gehemmte Abbau der Arbeitslosigkeit aus.



In dieser Lage schafft der Kohlenzwangsexport, der nun auch im nächsten Vierteljahr auf Beschluß der internationalen Ruhrbehörde mit über 6 Mill. Tonnen beibehalten werden soll, eine groteske Situation: Während Westdeutschlands Kohle mithelfen muß, in anderen Ländern einen Produktionsstand zu sichern, der zum Teil erheblich über dem der Vorkriegszeit und relativ über dem der Bundesrepublik liegt (s. Zeichnung), droht dieser durch fehlende Kohle ein weiterer Produktionsrückfall mit allen seinen Folgen.

Wachsende Verschuldung

FRANKFURT. Die internationale Zahlungslage der Bundesrepublik hat sich in den letzten Wochen unter dem Einfluß des erhöhten Passivsaldo des Handelsbilanz sehr ungünstig entwickelt, stellt die Bank deutscher Länder in ihrem Monatsbericht für Januar/Februar fest. Im Januar hielt sich diese Verschlechterung noch in gewissen Grenzen. Der Debitsaldo im Devisenverkehr belief sich mit 45,9 Mill. Dollar etwa auf der Höhe des Vormonats. Wesentlich ungünstiger als der Gesamtsaldo hat sich der Saldo im Verkehr mit den EZU-Ländern entwickelt. Ende Januar ergab sich hier ein Zahlungsausfall von 396,8 Mill. Dollar. Seit den ersten Februartagen hat das Tempo der Verschuldung gegenüber den EZU-Ländern erneut zugenommen. Es ist zu erwarten, daß bei der Februar-Abrechnung von dem EZU-Sonderkredit weitere 38 Mill. Dollar beansprucht werden müssen und somit dann nur noch knapp 29 Mill. Dollar verbleiben.

Diese ungünstige Entwicklung hängt nach Ansicht der BdL neben den vermehrten Vorauszahlungen für Importe hauptsächlich mit der erneuten Erhöhung des Handelsbilanzdefizits zusammen. Auch im Januar und Februar ist es nicht gelungen, den Betrag der Einfuhrlizenzen herabzudrücken. Die Folge dieser Entwicklungen war, daß die Bundesrepublik die vorläufige Außerkräftsetzung der deutschen Freilisten und den vorläufigen Stopp der Ausgabe von Einfuhrlizenzen und der Devisenzuteilungsbestimmungen im nicht liberalisierten Sektor zu Hilfe nehmen mußte.

Steiermark 32 561, Oberösterreich 31 259, Kärnten 18 848, Burgenland 12 586, Tirol 11 128, Salzburg 5679 und Vorarlberg 1334. Seit Ende September 1950 nahm die Zahl der Arbeitslosen um 133 361 Personen zu. Mitte Januar kam diese Entwicklung zum Stillstand und seither ist die Arbeitslosigkeit wieder im Abnehmen, eine Auswirkung des in Gang gekommenen Winterbauprogramms, für dessen zweite Stufe jetzt wieder 100 Millionen Schilling aus dem ERP-Gegenwertkonto freigegeben wurden.

Krise der Ölversorgung?

Zollerhöhung würde deutschen Raffinerien Grundlage entziehen

Wie wir aus Mineralölkreisen erfahren, soll am Mittwoch im Bundestag ein Gesetz verabschiedet werden, das im Zusammenhang mit der Auflösung des Zentralbüros für Mineralöl sämtliche Preisbindungen im Mineralölsektor aufhebt. Gleichzeitig soll das Zoll- und Abgabensystem für Import-Rohöl, das seit 1947 besteht, schlagartig beseitigt und durch eine Neuregelung ersetzt werden, die 1 Tonne importiertes Rohöl mit etwa 280 gegen bisher etwa 205 DM belastet.

Damit — so erklärt die Mineralölindustrie — entfällt jede wirtschaftliche Grundlage für die Verarbeitung ausländischer Rohöle in deutschen Raffinerien. Bisher sei die Wirtschaftspolitik im Rahmen der ECA-Planung aber gerade auf dieses Ziel abgerichtet gewesen. Ein radikaler Kurs der Gesetzgebung würde gewaltige Investitionen zu Kapitalfehlleitungen werden lassen und

die westdeutsche Devisenbilanz, falls Fertigprodukte statt Rohöl importiert werden müssen, 30 Millionen Dollar und in den folgenden Jahren mit etwa 45 Millionen Dollar mehr belasten.

Abgesehen von der devisenmäßigen Verteuerung der Einfuhr von Fertigprodukten sind diese zurzeit Mangelware auf dem Weltmarkt. Eine Unterversorgung des westdeutschen Marktes würde aber nicht nur schwerste Rückwirkungen auf die Gesamtwirtschaft haben, sondern zu einem Ausfall an Mineralölabgaben führen, die ein Mehrfaches der erhofften fiskalischen Mehreinnahmen betragen würde. Es darf die Erwartung ausgesprochen werden, daß der Bundestag ein so einschneidendes Gesetz nicht nur unter finanztechnischen Gesichtspunkten beurteilt, sondern auch allgemein volkswirtschaftlichen Erwägungen Rechnung trägt.

Erhard: Keine Kursänderung

FRANKFURT. Bundeswirtschaftsminister Erhard betonte anlässlich eines Presseempfangs während der Frankfurter Messe mit Nachdruck, daß kein Kurswechsel der deutschen Handelspolitik geplant sei. Alle Importlizenzen, die liberalisierten wie auch die kontingentierten, würden erfüllt werden. Von einem Einfuhrstopp könne keine Rede sein. Westdeutschland werde so viel importieren, wie es sich durch Export leisten könne.

Als Anreiz zu einer verstärkten Ausfuhr kündigte Erhard Steuererleichterungen für die Industrie an. Gleichzeitig betonte er die Notwendigkeit, den gehobenen Konsum einzuschränken. Dadurch sollen die Firmen genötigt werden, sich mehr auf das Auslandsgeschäft zu konzentrieren.

BONN. — SPD gegen Niederbreisig. Der Parteivorstand der SPD wandte sich am Samstag in einer Entschlüsselung gegen das Niederbreisiger Wirtschaftsprogramm und gegen die „sinnlosen und gesetzwidrigen Maßnahmen der Bundesregierung bezüglich der Getreidepreise“. Die SPD behält auch ihre ablehnende Haltung gegenüber dem Schumanplan bei.

ESSEN. — Steinkohlenförderung weiter gestiegen. In der Woche vom 5. bis 11. März wurden in der Bundesrepublik 2.474.723 t Steinkohle gefördert gegenüber 2.357.047 t in der Vorwoche. Die auf 6,2 Mill. t festgelegte deutsche Kohlenexportquote wird auf der heute beginnenden Sitzung des Rates der internationalen Ruhrbehörde nach Sorten aufgeteilt.

BONN. — Handel und Industrie zum Lastenausgleich. Der Deutsche Industrie- und Handelsverband Groß- und Außenhandel sowie die Hauptgemeinschaft Einzelhandel haben gegen den Lastenausgleichsgesetzentwurf Bedenken geäußert und Vorschläge unterbreitet, um die Lei-

Über 200 000 Arbeitslose

E.B. BREGENZ. Das Ansteigen der Arbeitslosigkeit im Winter war in Österreich zum größten Teil saisonbedingt. Über die Hälfte der Arbeitslosen stammten aus dem Baugewerbe. Ende Januar 1951 betrug die Gesamtzahl für Österreich 219 490, davon 158 360 Männer und 61 130 Frauen. Nach Bundesländern ergab sich folgendes Bild: Wien 61 612, Niederösterreich 44 483,

Rheuma, Ischias, Neuralgien dann Romigal!

Schmerzhaftes Rheuma, Ischias, Neuralgien, quälende Kreuzschmerzen (sowie hochzeitliche Muskel- und Gelenkschmerzen) werden seit vielen Jahren durch das hochwertige Spezialmittel Romigal mit hervorragendem Erfolg bekämpft. 1200 (schlief) Arzneirechnungen u. a. von Sachverständigen, Professoren, Klinikärzten, Fernstudienblättern, unerschütterlich Romigal nicht colch. 20 Tabletten N.120, Großpackung M.5.10 in allen Apotheken

Kaufgesuche

Gebrauchte, jedoch gut erhaltene

Universal-Fräsmaschine

zu kaufen gesucht, Tischgröße etwa 300x750. Preisangebote mit Maschinendaten erbeten unter G 930 an die Geschäftsstelle.

GMC-Lastwagen

ferner Diamond, Dodge, Mack, White usw., zu kaufen gesucht. Angabe über Preis und Bereifung erbeten an

Peter Zorn, Düsseldorf-Hafen, Zollstation 12

Telefon 182 62 und 176 29

Nimm Budo zur Schuh- u. Bodenpflege

Guterhaltene Möbelbank, evtl. auch Holzbearbeitungs-Werkzeuge, zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis um. G 919 an die Geschäftsstelle

Gold, Silber, Münzen, Schmuck,

Juwelen kauft zu Höchstpreisen Labo Stuttgart S Arminstr 38

Stellenangebote

Mittlerer Industriebetrieb der Eisen- und Metallwarenbranche in Südwürttemberg sucht einen

Leiter der Einkaufsabteilung

zum baldmöglichsten Eintritt in ausbaufähige Dauerstellung.

Verhandlungsgewandte Herren mit rascher Auffassungsgabe und gutem Organisationsinstinkt wollen ihre Bewerbungunterlagen mit Gehaltsansprüchen, Lichtbild und Referenzen unter G 974 an die Geschäftsstelle einreichen. Wohnung kann ebenfalls beschafft werden.

Ehrliches, solides

tüchtiges Mädchen

gute Köchin, selbständig in jed. Hausarbeit für Geschäftshaus in Vertrauensstellung gesucht. Verlangt werden Sauberkeit, Zuverlässigkeit, gute Jahreszeugnisse. 30- bis 35jährige Mädchen, denen an Dauerstellung gelegen, werden gebeten, Zeugn., Bild u. Lohnansprüche an Frau E. Kraus, Kempton i. Allg., Mangplatz 14, einzusenden.

Jüngeres Mädchen

in guten Haushalt gesucht (2-Zi.-Wohnung, Bad). Herta Henke, Tuttlingen, Neuhauser Straße 33 (Württemberg)

Geschäftliches

Nochmals verbesserter **GEWINNPLAN! SÜddeutsche KLASSENLOTTERIE**

Ziehung: 19. u. 20. April

ALLE 14 TAGE 100 000 DM

Ostergeschenk

ÜBER DIE HALBTE ALLER LOSE GEWINNT

LOTTERIE SCHWEICKERT

Kühnstr. 5, Marktstr. 4, Postfach 211

Fluggarderoben

direkt aus Fürth bequem in 5 Monatsraten. Auch Anprobierpiegel, Dielen, Schreib- und Radioschränke, Platten, Spielzeug, Barwagen, Kombinationsmöbel

franko und verpackungsfrei

Verlangen Sie Katalog gratis

JOSEF KOCH, Fürth i. B. 38

Bei Kopfschmerzen

Migräne oder nach übermäßigem Alkohol- und Nikotingenuß geben 1-2 Tabletten schnell spürbare Erleichterung u. einen klaren Kopf.

Temagin

10 Tabletten DM -90 in allen Apotheken

Matthaes

Wagnerstr. 1, Wilhelmplatz 138, Telefon 19515

Sommersprossen? Merzweib hilft!

AB DM 1,75 IN APOTHEKE

Haarsorgen

Ausgekämmtes Haar einwirkend! Untersuchung! Kostenlos! 100prozentige Hilfe in beginn. Glatze, Ausfall, Schuppen, Brechen, Spalten, glanz spröde Haar. Haarkosmetisches Labor Frankfurt a. M. 1, Postfach 88

Suchen Sie Kunden

In Ihrem engeren Heimatgebiet, dann ist es das Richtige, Ihr Angebot in der Heimatzeitung zu veröffentlichen. Wollen Sie aber Käufer

Über Ihren Heimatkreis hinaus

ansprechen, dann steht Ihnen der **Rneigentel der Gesamt Auflage** aller Zeitungen der Schwäbischen Verlagsgesellschaft mbH zur Verfügung. Dieser Anzeigenteil der Gesamtauflage erscheint in jeder Nummer der nachstehend aufgeführten Heimatzeitungen.

Schwäbisches Tagblatt, Tübingen
Rottenburger Post, Rottenburg
Reutlinger Nachrichten, Reutling
Metzinger-Uracher Volksblatt, Metzinger
Der Ermstalbote, Urach
Calwer Zeitung, Calw
Der Enztäler, Neuenbürg
Schwarzwald-Echo, Altensteig
Nagolder Anzeiger, Nagold
Balingen Volksfreund, Balingen
Ebingen Zeitung, Ebingen
Schmiecha-Zeitung, Taiflingen
Grätz-Bote, Tuttlingen
Bote vom Neckar, Spaichingen
Hohenzollerische Zeitung, Hechingen
Neckar-Chronik, Horb
Schwarzwaldzeitung „Der Greizer“ Freudenstadt
Alb-Bote, Münsingen
Die Neckarquelle, Schwöningen
Sonntags-Zeitung, Tübingen

Diese Heimatzeitungen mit zusammen über 100 000 Exemplaren bringen Ihnen Erfolg!

Anzeigen für die Gesamtauflage nehmen die Geschäftsstellen obenstehender Kreisverlage oder die Anzeigen-Abteilung der Schwäbischen Verlagsgesellschaft, Tübingen, Uhländstraße 2 entgegen.

Frohe Ostern

Urquell

mit dem Schinkenbild

6-König

Steinbagen in Westfalen

Wohlbekömmlich würzig-mild

Frühlingsauftakt

Es tut sich allerlei auf dieser wenig friedlichen Welt. In Korea, in Marokko, in Persien, in Indochina, in Paris und sonstwo. Davon liest man, davon hört man, davon spricht man. Aber wer redet heutzutage schon vom Frühling — sofern man von einigen unverbesserten Schwärmern, Dichterlingen und anderen weltfremden Exemplaren der Gattung Mensch absieht? Frühling? Hm, irgendeine Jahreszeit, die Modeausgaben verursacht und den Arbeitsmarkt belebt. Ja, und Kohlen braucht man hoffentlich auch bald keine mehr.

Ach ja, wir sind entsetzlich nüchtern geworden. Wir schwärmen nicht mehr von Lenz und Lenzeseligkeit. Aber einiges ist sich doch über die Jahrzehnte und Jahrhunderte hinweg gleich geblieben. Da ist beispielsweise die Kinderwagenparade, die alljährlich um diese Zeit einsetzt und von der Frühlingserwartung kündet. Am Montagmorgen, als die Sonne so freundlich vom fast wolkenlosen Himmel strahlte, waren die Straßen und Wege erfüllt von den leichten Fahrzeugen mit ihrer jungen Fracht. Wo die Mutter wegen anderweitiger Inanspruchnahme nicht selbst an der Ausfahrt teilnehmen konnte, da sprang der allzeit hilfsbereite Opa ein und sorgte dafür, daß „s Enkel“ an die milde Luft kam. Und so sahen wir wieder das rührende Bild des Großvaters, der ein wenig mühsam und steif den Kinderwagen vor sich her schob und schließlich an einem sonnigen Plätzchen Rast machte, um sich und dem Kleinen die Wohltat der wärmenden Sonne zu gönnen.

Ungeachtet der weltpolitischen Schwierigkeiten haben sich auch die ersten Stare bereits eingestellt. Einer von ihnen sang sich Ende vergangener Woche, auf hohem Leitungsmast sitzend, in die wintermüden Herzen. Selbst ganz eilige Leute, die nach einem harten Tagwerk rasch ihren Behausungen zustrebten, blieben eine Zeitlang stehen und lauschten der jubelnden Vogelstimme. Wer da recht zuzuhören verstand, hat vielleicht ein wenig von der Frühlingsvorfreude des Vogels in die heimischen vier Wände mitgenommen.

Sehen Sie, daran hat sich über Zeiten und Generationen hinweg nichts geändert. Unbeeinträchtigt von allem menschlichen Geschehen schicken sich ebenso die Krokusblüten auf den Zavelsteiner Wiesen an, ihre violetten Kelche ans Licht zu recken. Und die Kinder kramen in den Spielzeugschächeln nach den „Tänzerin“, den „Ballada“ und „Glucker“. All diesen untrügelichen Vorzeichen zufolge kann es demnach bis zum Frühling nicht mehr weit sein.

Grundrente

wird nicht auf Soforthilfe angerechnet

Die Hauptgeschäftsstelle des VdK Deutschlands teilt mit: Für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, die wegen ihrer Notlage Soforthilfeempfänger sind, konnte eine bescheidene Verbesserung dadurch erzielt werden, daß nunmehr nach dem Erlaß des Hauptamtes für Soforthilfe vom 10. 2. 1951 die Grundrente nach dem Bundesversorgungsgesetz nicht mehr auf die Soforthilfebeiträge angerechnet wird.

Da die Grundrente ein bescheidener Ausgleich für die körperliche Beeinträchtigung oder den Verlust des Ehemannes oder des Vaters sein soll, darf sie nach den Bestimmungen des Gesetzes durch andere Bezüge nicht geschmälert werden. Früher wurden die Versorgungsbezüge in voller Höhe von der Unterhaltshilfe abgezogen.

Nach dem Änderungsgesetz zum Soforthilfegesetz vom August 1950 standen den Schwerbeschädigten monatlich 10 bis 40 DM an Freibeträgen zu. In Zukunft wird die volle Grundrente, die nach dem Grad der Erwerbsminderung monatlich 15 bis 75 DM beträgt, bei jedem Unterhaltsberechtigten, der gleichzeitig versorgungsberechtigt nach dem BVG ist, ungekürzt neben der Unterhaltshilfe gezahlt. Auch bei der Frage der Bedürftigkeitsprüfung bei Versorgungsberechtigten bleibt die Grundrente nach dem BVG außer Ansatz. Diese Neuregelung und Berechnung der Bezüge wird von Amts wegen durchgeführt.

Der VdK bittet alle Kriegsopter, die gleichzeitige Flüchtlinge, politische Verfolgte oder Währungsgeschädigte sind, in ihrem eigenen Interesse selber auf die neuen Ansprüche zu achten. (VdK).

Kurkonzerte mit Orgelverstärkung

Bad Liebenzell. Die Besucher Bad Liebenzells kennen den Kapellmeister Hermann Happel (Pforzheim) als Leiter der sommerlichen Kurkonzerte. Wenige aber wissen von ihm, daß er auch ein ausgezeichneter Orgelbauer ist. Schon im Jahre 1923 schuf er zusammen mit einem holländischen Orgelbauer in Rotterdam die erste Kino-Organ Europas. In den folgenden Jahren veranstaltete er in vielen deutschen Großstädten Konzerte auf der Oskalyd-Organ und war auch mehrmals über die deutschen Sender zu hören. Erst im Verlauf der letzten vier Jahre jedoch ist es ihm gelungen, einen langgehegten Plan zu verwirklichen: er baute eine Konzertsorge, die an jedem Ort in kurzer Zeit aufgebaut werden kann. Alle Werkzeuge und Einrichtungen dazu hat er selbst geschaffen, die Orgelpfeifen, deren größte 4,50 m mißt, stammen aus ersten Werkstätten. Das nunmehr fertige Wunderwerk umfaßt in seiner Klangfarbe die ganze Skala eines Orchesters von 20 Mann und soll in der kommenden Saison bei den Kurkonzerten in Bad Liebenzell zur Verstärkung der Kurkapelle eingesetzt werden.

Dr. Kautzors Antwort an die Industrie

„Ich habe mich im Rahmen der amtlich anerkannten Tatsachen gehalten“

Zu dem von uns am 7. März wiedergegebenen offenen Brief von Landrat a. D. Wagner („Milliardengewinne aus Steuerhinterziehungen“) an den Landesvorsitzenden des Verbands der Heimatvertriebenen nimmt Dr. Kautzor in nachfolgender Weise Stellung:

„Der in dem Artikel angegriffene Satz meiner Rede in Calw am 24. Februar lautete folgendermaßen:

„Nach zuverlässigen Schätzungen beträgt die Kapitalneubildung der gesamten Wirtschaft im Bundesgebiet seit der Währungsreform, also in der kurzen Zeit von etwa zweieinhalb Jahren, über 20 Milliarden DM, wovon 5 Milliarden DM wahrscheinlich aus Steuerhinterziehungen stammen.“

Dieser Satz, der im übrigen keinerlei Angriff gegen die Industrie bedeuten sollte, ist durch die Tatsachen gerechtfertigt.

Bezüglich der Kapitalneubildung enthält der dritte Bericht der Bundesregierung an die OEEC die offiziellen Schätzungszahlen. Danach wird die Bruttokapitalneubildung im Bundesgebiet während der angegebenen Zeit mit 57,2 Milliarden DM geschätzt. Darin sind enthalten Abschreibungen in Höhe von 20,2 Milliarden DM und Defizit der Zahlungsbilanz von 7,5 Milliarden DM, so daß eine Nettokapitalneubildung der gesamten westdeutschen Volkswirtschaft von 29,5 Milliarden DM bleibt. Da in dieser letztgenannten Zahl auch die Kapitalneubildung der öffentlichen Hand in einer nicht näher angegebenen Höhe enthalten ist, die aber 9 Milliarden DM keinesfalls übersteigt, ergibt sich, daß die Kapitalneubildung der privaten Wirtschaft sich auf über 20 Milliarden DM bezieht. Die erste von mir genannte Zahl ist also durch amtliche Schätzungen der Bundesregierung belegt.

Was die Frage der Steuerhinterziehung anlangt, so ist die Zahl von 5 Milliarden DM sicherlich eine geprüfte, die jedoch nicht von mir stammt, sondern in dieser Höhe verschiedentlich als grobe Schätzung

genannt worden ist, und zwar während der Beratungen zu der Einkommens- und Körperschaftnovelle von 1950.

Diese Steuernovelle, die bekanntlich die früheren Steuersätze in den höheren Tarifklassen wesentlich herabsetzt, ist vom Bundesfinanzministerium mit der ausdrücklichen Begründung eingebracht und durchgebracht worden, daß die früheren hohen Steuersätze zu einer sehr starken Zerrüttung der Steuermoral in der Wirtschaft geführt haben, woraus sich für die Staatsfinanzen große Verluste ergaben, und daß die Herabsetzung der hohen Steuersätze, wie sie die Steuernovelle vorsieht, zu einer wesentlichen Verbesserung der Steuermoral und damit zu einer Erhöhung der einkommenden Steuern führen werde.

Die Tatsache also, daß mindestens bis zum Inkrafttreten dieser Steuernovelle infolge der zerrütteten Steuermoral der Wirtschaft sehr hohe Steuerhinterziehungen vorlagen, ist vom Bundesfinanzminister und von der Bundesregierung bei Einbringung der Steuernovelle amtlich festgestellt worden. Ich habe mich also auch hierbei durchaus im Rahmen der amtlich anerkannten Tatsachen gehalten.

Im übrigen lege ich großen Wert darauf, zu versichern, daß von Seiten der Heimatvertriebenen nicht die geringste Absicht besteht, die Industrie im allgemeinen oder gar die Industrie im Lande Württemberg-Hohenzollern anzugreifen. Wir Heimatvertriebenen haben vielmehr schon des öfteren Gelegenheit gehabt, die Bemühungen der heimischen Industrie auf Wiedereingliederung der Heimatvertriebenen in den Wirtschaftsprüfung dankbar anzuerkennen.

Ich hoffe, daß auch von Seiten der einzelwirtschaftlichen Wirtschaft umgekehrt anerkannt wird, daß ihr aus Soforthilfemitteln, d. h. also aus Geldern, die für die Heimatvertriebenen und anderen Geschädigten bestimmt sind, im letzten halben Jahr Millionenbeträge zur Verfügung gestellt wurden, um ihre Betriebsmittel durch Investitionen zu erweitern und ihr die Möglichkeit zu verschaffen, Heimatvertriebene als Arbeiter einzustellen.“

gez. Dr. Kautzor

Geht es in der Schule ohne Prügelstrafe?

An die Stelle der körperlichen Züchtigung sollten positive Erziehungsmittel treten

„Die Erziehungsmittel“, so lautete das Thema einer Tagung der Akademie für Erziehung und Unterricht Calw, die am 9. März zu Ende ging. Nachdem vor Jahresfrist die Strafe, insbesondere die körperliche Züchtigung in der Schule in einer besonderen Tagung behandelt worden war, kam es diesmal darauf an, andere, ermutigende, positive Erziehungsmittel herauszustellen, die an die Stelle der Strafe treten können oder die sie nicht mehr nötig machen.

Die körperliche Züchtigung in der Schule ist in mehreren deutschen Ländern, z. B. in Hessen, Rheinland-Pfalz, Berlin und auch der Ostzone absolut verboten, in Hessen selbst dann, wenn die Eltern zustimmen und den Lehrer darum bitten. Die allgemeine Regelung, wie sie in Württemberg-Baden, Bayern, Hamburg und Nordrhein-Westfalen gilt, läßt die körperliche Züchtigung nur bei Knaben vom dritten bis achten Schuljahr bei Rohheits- und Grausamkeitsdelikten zu. Zugleich ist Art und Grund der Strafe ins Schulwachenbuch einzutragen.

In unserem Lande gelten immer noch die alten und überalterten Bestimmungen aus dem Jahre 1910. Es ist für die Lehrerschaft des Landes kein Zweifel, daß die Strafe aus der Schulstube verbannt gehört. Leider sind aber die äußeren Verhältnisse (Schulklassen bis zu 120 Schüler, ungenügende Zahl an Sitzgelegenheiten u. a.) so, daß es mancherorts schwerfällt, diese Einsicht voll zu verwirklichen. Jedenfalls hat die Lehrerschaft die Aufgabe erkannt, anstelle einer körperlichen Strafe eine andere zu setzen oder, noch besser, Unterricht und Schulleben so zu gestalten, daß die Strafe in der Schule immer weniger nötig wird. Das gelingt, wenn es möglich ist, die in jedem Kinde schlummernden positiven Kräfte zu aktivieren. Ein zentrales Referat der Tagung befaßte sich des-

halb mit der „Ermutigung als Erziehungsmittel“, ein anderes mit dem „Wetteifer“. Ebenso wurden das Spiel und die Feier, die neben dem Lernen und der Arbeit gleichberechtigte Grundformen vor allem des Schullebens sind, behandelt. Über allem stand die Besinnung auf die Herstellung einer gewachsenen, echten inneren und äußeren Ordnung unseres Lebens und Schullebens. Dabei wurde die Bedeutung alles musischen Tuns sichtbar.

Die Tagung begann mit einem Vortrag von Professor Spranger, Tübingen, „Erziehung als Technik, als Kunst und als Erweckung“. Zu diesem Vortrag war die Lehrerschaft des Kreises eingeladen worden. Professor Spranger, tragende Persönlichkeit der pädagogischen Bewegung nach dem ersten Weltkrieg, heute noch, in hohem Alter, den Jüngeren Vorbild, gab der Veranstaltung ihre inneren Leitlinien. Den Abschluß der Tagung bildete ein Bericht des Leiters der Erziehungsberatungsstelle des psychotherapeutischen Instituts in Stuttgart, Wilhelm Laiblin. Die Beratungsstelle für schwierige, schwererziehbare und seelisch gestörte und kranke Kinder und Jugendliche gewinnt heute zunehmend an Bedeutung. Eltern und Lehrer haben hier die Möglichkeit, in besonders schwierigen Fällen vom Fachmann, der tiefenpsychologisch geschult ist, beraten zu werden.

Die wichtige Tagung ist in ihrem Ertrag unmittelbar für die Schulpraxis wirksam. Die angestellten Besinnungen überschritten weit den Rahmen der Schule, denn auch dem Elternhaus sind dieselben Fragen aufgetragen: können wir nicht in beinahe allen Fällen die körperliche Züchtigung durch eine andere Strafe ersetzen? Und: wäre es nicht noch besser, das Strafen überhaupt einzuschränken, dadurch, daß man von vornherein Mittel der Erziehung anwendet, die den jungen Menschen positiv in die Welt und Umwelt einführen?

Ans dem Neuenbürger Gerichtssaal

Musik wird oft nicht schön empfunden ...

Heute, in den Zeiten allgemeiner Wohnraumbewirtschaftung, ist es nicht immer eine reine Freude, Hausbesitzer zu sein. Da kann der Fall eintreten, daß man Mieter in sein Haus eingewiesen bekommt, die einem nicht so ganz „liegen“, deren Interessen und Lebensweise den eigenen vielleicht gerade entgegengesetzt sind, deren Tageseinteilung die eigene unglücklich überschneidet, deren Musikliebe dem andern nicht als edles Sich-Bemühen um höhere Werte erscheint, sondern als Geräuschmacherei, zu keinem andern Zweck, als sein Gehör zu beleidigen, seine Nerven zu zermürben und seine Seelenharmonie zu stören.

Wenn nun solchermaßen divergierende Interessen innerhalb eines und desselben Hauses durch richterlichen Beschluß aufeinander abgestimmt werden sollen, so wird dadurch die Wunde zwar keineswegs geheilt, aber immerhin wenigstens notdürftig verklebt. Bis zum nächsten Mal, bis wiederum dem einen oder dem andern der beiden Partner „der Kragen platzt“.

In dem Fall, mit dem sich das Amtsgericht Neuenbürg in seiner letzten Sitzung zu befassen hatte, äußerte sich besagtes Kragenplatzen in einer so vehementen Art, daß eine handfeste tannene Latte über dem Rücken der Musik- und Besuche liebenden Mieterin zersplitterte, geschwungen vom nicht mehr

gerade jungen, aber immerhin noch rüstigen Hausbesitzer. Dieser gab nun zwar vor Gericht an, die Latte sei an dem Treppengeländer zerbrochen, hinter dem sich die Angegriffene Deckung suchend gebückt habe. Ein ärztliches Attest freilich besagte, daß Oberarm und Schulter der Frau noch am nächsten Tag Schürfwunden und Striemen aufgewiesen haben. Zu seiner Entschuldigung führte der Hausbesitzer in tagebuchartigen Notizen an, wie oft die Mieterin, musizierend und musizieren lassend, Gäste empfangend und bewirtend, den von Gerichts wegen festgesetzten Zapfenstreich überschritten hatte. Die Zeugin, die zugleich als Nebenklägerin auftrat, bestritt jedoch all dies und gab an, selbst immer wieder auf die verschiedenste Weise schikaniert worden zu sein.

Der Angeklagte wurde wegen gefährlicher Körperverletzung in Tateinheit mit einem Vergehen der Verbrechenbedrohung (er hatte gerufen „I schlag dr's Hirn ein, dann bist du hin und ich komm ins Zochthaus“) zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Das zur Tat benutzte „Werkzeug“ — eine abgebrochene Holzlatte — wurde eingezogen.

Herrenalb. Die hiesigen Freunde des Schachspiels wollen sich zu einem Club zusammenschließen. Es ist beabsichtigt, regelmäßige Übungsabende einzurichten.

Im Spiegel von Calw

Morgen Gemeinderatssitzung

Der Calwer Gemeinderat tritt morgen um 17.30 Uhr zu einer öffentlichen und nicht-öffentlichen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen zwei Punkte: 1. Nachtragshaushaltssatzung, 2. Stammholzverkauf (Wertholz).

Arbeitsgemeinschaft „Polit. Grundbegriffe“

Der 3. Abend findet am morgigen Donnerstag, 20.15 Uhr, im Lesesaal des Georgenraums statt. Das Thema heißt: „Konservativ und Liberal“. Es sei daran erinnert, daß Calw vor dem 1. Weltkrieg eine Hochburg des konservativen Gedankens war. Inzwischen hat sich natürlich manches geändert. Die Teilnehmer der Arbeitsgemeinschaft wären dankbar, wenn Vertreter des konservativen und liberalen Gedankens aus den Parteien an diesem Abend teilnehmen würden. Zutritt wie immer für jedermann.

Das Programm des Volkstheaters

Unter der Regie Georg Wildhagens entstand einer der schönsten Filme der neuen deutschen Produktion, der Defa-Film „Figaros Hochzeit“ nach der gleichnamigen Oper von W. A. Mozart. Die Großzügigkeit des optischen Ausdrucks hat den Schauplatz erweitert und schafft so ein ganz neues „Bild“ der Geschehnisse. Während die beiden männlichen Hauptrollen, die des Figaro und des Grafen, von Willi Domgraf-Fassbender und Mathieu Ahlertmeyer gespielt und gesungen werden, sind alle weiteren Rollen von bekannten Darstellern. — Angelika Hauff (Susanna), Sabine Peters (Gräfin), Elsa Wagner, Viktor Janson u. a. — besetzt und werden von weltbekannten Opernkraften gesungen: Erna Berger, Tiana Lemnitz, Margarete Klose, Eugen Fuchs.

Volksabstimmung am 8. April

Das Bürgermeisteramt Calw gibt bekannt: Die Stimmkartei für die Volksabstimmung ist vom 15. bis 17. März im Rathaus, Zimmer 7, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht aufgelegt. Jeder Stimmberechtigte, der Stimmlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann während der Auflegungsfrist beim Bürgermeisteramt schriftlich oder mündlich Einsprüche erheben. Stimmberechtigt ist jeder Deutsche, der das 21. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens 1 Jahr im Lande wohnt. Vom Stimmrecht ist ausgeschlossen, wer entmündigt ist oder unter vollstän-diger Vormundschaft oder wegen geistiger Gebrechen unter Pflegschaft steht oder rechtskräftig des Wahlrechts für verlustig erklärt ist.

Wiederbelegung des mittleren Friedhofs

Das Bürgermeisteramt Calw teilt mit: Die Reihengräberfelder auf dem mittleren Friedhof, die jetzt zur Wiederbelegung kommen, sind bis 31. März 1951, soweit nicht Gräberumlegungen (1947 und 1948) genehmigt worden sind, abzuräumen. Auskunft erteilt Friedhofswärter Dingler.

Frauenturnen auf breiterer Basis

Wie die Vereinsleitung des „Turnvereins Calw von 1846“ berichtet, ist beabsichtigt, das Frauenturnen nach Ostern wieder auf breiterer Basis aufzubauen. Es wurde eine junge Frau gewonnen, die sich als voll ausgebildete Sportlehrerin in dankenswerter Weise bereit erklärt hat, die Frauenriege zu übernehmen. Vor allem ist beabsichtigt, neben einem Turnabend der Schülerinnen und aktiven Turnerinnen einen Turnabend für jüngere Hausfrauen zwischen 25 und etwa 40 Jahren einzuführen. Weiter sollen verschiedene Riegen je nach Veranlagung und Können der jungen Frauen eingeteilt werden. Dieser Turnabend (einmal in der Woche) ist als gesunder Ausdehnungssport gedacht, an dem alle jungen Hausfrauen teilnehmen können. Anmeldung und weitere Krankenkasse, Lederstraße.

Keine Grippeepidemie

Entgegen anderslautenden Meinungen ist die Zahl der Grippeerkrankungen in diesem Jahr keineswegs außergewöhnlich hoch. Sie liegt sogar wesentlich unter den Vergleichsziffern der beiden Vorjahre, wo berechtigt von einem epidemischen Auftreten gesprochen werden konnte. Die Allgemeine Ortskrankenkasse Calw verzeichnet bei einem augenblicklichen Gesamt Krankenstand von 286 nur 57 Grippeerkrankungen, die mithin lediglich ein Fünftel aller Krankheitsfälle ausmachen. Wie uns der Leiter der AOK, Calw, Verw.-Direktor Proß, dazu mitteilt, nahm die Krankheit fast durchgängig einen gutartigen Verlauf. Unter der Voraussetzung guter Witterung dürfte der momentane Höchststand der Grippefälle bald wieder überwunden sein.

Krokusblüte beginnt

Die milde Witterung der letzten Tage hat das Wachstum der Krokuspflanzen auf den Zavelsteiner Wiesen sehr gefördert. An sonnigen und windgeschützten Stellen haben sie die Grasnarbe bereits durchbrochen und über die wintermüden Blüten einen leichten Hauch von zartem Violett gebreitet. Man rechnet also in Zavelstein damit, daß bei weiterhin günstiger Witterung bis zum kommenden Sonntag die Krokusblüte soweit fortgeschritten ist, daß sich der Besuch der Zavelsteiner Krokuswiesen lohnt.

Berichtigung

Wie uns das Bezirksbauamt Calw zu unserer Meldung vom vergangenen Freitag mitteilt, wird das im Rohbau nunmehr fertiggestellte Wohngebäude (nächst dem Treppenaufgang zur Eduard-Conz-Straße) nicht vom Kreisverband, sondern vom Staat (Bauleitung: Bezirksbauamt) erstellt.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Schont und schützt die heimische Natur!

Als untere Naturschutzbehörde weist das Landratsamt Calw erneut auf die wichtigsten Bestimmungen der Naturschutzverordnung hin. Sie lauten wie folgt:

- I.
1. Mit Rücksicht auf den Vogelschutz ist es in der Zeit vom 15. März bis 30. September in der freien Natur verboten:
- a) Hecken aller Art abzubauen oder zu roden,
 - b) dürres Gras und Hecken abzubrennen,
 - c) Rohr- und Schilfbestände (abgesehen von Fischereigewässern) zu beseitigen.

Anmerkungen:

Dieses Verbot gilt nicht für behördlich angeordnete oder zugelassene Kulturarbeiten oder für behördlich genehmigte Maßnahmen zur Unkraut- und Schädlingsbekämpfung.

Die untere Naturschutzbehörde kann nach Anhörung des Kreisbeauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege in besonders kalten und feuchten Jahren den Beginn der Verbotsfrist bis 1. 4. hinausschieben.

Die Beseitigung von Hecken und das Abbrennen der Bodendecke geht in vielen Fällen über das wirtschaftlich notwendige Maß hinaus. Insbesondere hat die Unsitte überhand genommen, daß von Kindern und Jugendlichen, aber auch von Erwachsenen das dürre Gras an Feldrainen und Böschungen sinn- und zwecklos angezündet wird. Zu den Schäden für die Vogelwelt, das Niederwild und viele nützliche Kleintiere tritt hier noch die Gefahr von Waldbränden und ein Ansporn der Kinder zu gefährlichem Spielen mit Feuer.

2. Zum Schutze der Pflanzen in der freien Natur ist es verboten:

- a) wildwachsende Pflanzen mißbräuchlich zu nutzen oder ihre Bestände zu verwüsten,
- b) die vollständig geschützten Pflanzenarten abzureißen, zu beschädigen, von ihrem Standort zu entfernen oder in den Verkehr zu bringen, vor allem: Hirschkäse, Türkenbund, Feisennelke, Küchenschelle, Akelei, Seerosen, Seidelbast, Mehlprimel, Gelber Fingerhut, Gefranster Enzian, Lungen-Enzian und Gelber Enzian, von den einzelnen Orchideen: Frauenschuh, Waldvögelein, Kuckucksblume, Riemenzunge, Bienen-, Fliegen-, Hummel- und Spinnenblume).

c) von folgenden Pflanzenarten die unterirdischen Teile oder die Blattseiten auszugraben oder in den Verkehr zu bringen; Maiglöckchen, Blaustern, Traubenhyazinthe, Baurabüebli, Schneeglöckchen, Steinbrech, Schlüsselblumenarten;

d) die vom Sammelverbot betroffenen Pflanzen für den Handel und für gewerbliche Zwecke zu sammeln, insbesondere Wacholder (mit Ausnahme der Beeren), Trollblume, Sonnentau, Schlüsselblumen, Tausendgüldenkraut, Silberdistel, Stechpalme, Bärlapp, Schwertlilien u. a.;

e) von Bäumen und Sträuchern in Feld und Wald unbefugt größere Mengen Schmuckreisig zu entnehmen. Besonderer Schonung bedürfen die Kätzchenblütler (Weiden, Hasel, Erle usw.) mit Rücksicht auf die Bienenweide. Für die Frühjahrsentwicklung der Bienenvölker ist der Blütenstaub dieser Gehölze unersetzlich. Besonders muß die Jugend durch Elternhaus und Schule darüber aufgeklärt werden.

Anmerkungen:

Die ungeheuren Schäden in unseren Wäldern durch Menschenwerk und Naturkatastrophen verpflichten zu größter Schonung des Holznachwuchses innerhalb und außerhalb des Waldes. Wichtig ist auch hier die Belehrung der Jugend über die Bedeutung des Waldes. Die Erziehungsberechtigten sind für derartige Vergehen Jugendlicher unter 18 Jahren verantwortlich.

II.

Wer wildwachsende Pflanzen nicht geschützter Art (Blumen, Heilkräuter, Farne u. dgl.) für den Handel oder für gewerbliche Zwecke sammelt, muß einen für das Kalenderjahr gültigen Erlaubnisschein bei sich führen. Anträge auf solche Erlaubnisscheine sind an die untere Naturschutzbehörde (Landrat bzw. Oberbürgermeister der kreisfreien Städte) zu richten.

Anmerkungen:

Bei Erteilung dieser Erlaubnisscheine ist der zuständige Kreisbeauftragte für Naturschutz zu hören.

Für einfache und gleichartige Fälle wird jedoch auf besonderen Antrag den Bürgermeisterämtern bzw. den Forstämtern für den Staatswald die Befugnis zum Ausstellen von Erlaubnisscheinen erteilt.

III.

Wildwachsende geschützte Pflanzen (einschl. Schlüsselblumen, Trollblumen und Silberdisteln) dürfen nur mit besonderer Erlaubnis, die über das Landratsamt bei der höheren Naturschutzbehörde einzuholen ist, gesammelt werden. Aussicht auf Erteilung einer solchen Erlaubnis besteht nur, wenn im betr. Fall ein besonderer Grund für das gewerbmäßige Sammeln vorliegt, und wenn die betr. Pflanze so reichlich vorkommt, daß an der betr. Stelle keine Gefahr des Ausrottens besteht.

IV.

Um die Landschaft im ganzen und in einzelnen Teilen in einem Zustand zu erhalten, der das heimliche Empfinden stärkt und die heute mehr als früher notwendige Erholung und Entspannung in der freien Natur gewährleistet, müssen alle vermeidbaren Verunstaltungen und Verunreinigungen der Landschaft ferngehalten werden. Das gilt insbesondere für die Umgebung von Naturdenkmälern,

Leitgeb gab Anregungen

Schömburg. Staatsschauspieler Waldemar Leitgeb weihte dieser Tage in Schömburg. Auf Grund der guten Erfahrungen mit „Minna von Barnhelm“, einem typischen Kammerstück, das auf der Schömburger Freilichtbühne geradezu verblüffend wirkte, überlegte man sich, ob man es nicht einmal mit Molière, z. B. „Der eingebildete Kranke“, oder vielleicht mit Goethes „Tasso“ versuchen soll. Leitgeb denkt bei der Rollenbesetzung des „Tasso“ an Rudolf Fernau in der Titelrolle und an Theodor Loos als Antonio.

Im großen Ganzen wird aber für den Schömburger Personenkreis mehr ein Lustspiel in Frage kommen, und zwar ein solches, das sich ohne weiteres für eine Freilichtbühne eignet. Und da scheint auf den ersten Blick bei der herrlichen Waldkulisse des Kurparks Shakespeares „Sommernachtstraum“ wie geschaffen. Die Mendelssohnische Musik hierzu könnte durch Vermittlung Leitgeb's in Karlsruhe auf Tonband aufgenommen werden und mit Hilfe des vorbildlichen Wiedergabegeräts der Gemeinde ohne Schwierigkeiten dargeboten werden. Die Aufführung des Stückes erfordert aber eine größere Ausstattung und die Mitwirkung von etwa 20 Personen, die allerdings in kleineren Rollen von Laienkräften gestellt werden könnten. Leitgeb schlug weiter vor, eventuell mit dem „Jun-

Naturschutzgebieten und geschützten Landschaftsteilen, aber auch für die übrige freie Natur. Schutt und Unrat müssen an besonders dafür bestimmten, möglichst dem Verkehr abgewandten Stellen abgelagert, nach Auffüllung der Plätze mit Mutterboden überdeckt und der Umgebung eingefügt und die noch immer in der Landschaft verstreuten Trümmer von Heeresgerät usw. nun endlich beseitigt werden. Der Unsitte, Abfälle aller Art an Wegen, Waldändern und in Gewässern abzulagern und die Ausflugsplätze mit Papier, Flaschen, Dosen usw. zu verunreinigen, muß mit allem Nachdruck entgegengetreten werden.

V.

Im Interesse der Heimat ist die Beachtung der Vorschriften durch jeden Einzelnen dringend erforderlich. Insbesondere sollte die Schuljugend von Eltern und Lehrern immer wieder zur Beachtung der vorstehenden Bestimmungen angehalten und im Sinne des Naturschutzgedankens erzogen werden.

gen Theater“ in Stuttgart zu verhandeln, das mit Erfolg Shakespeares Lustspiel „Wie es euch gefällt“ herausgebracht hat.

Kepler-Spiele in Weil der Stadt

Weil der Stadt. Auf der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Weil der Stadt gab Bürgermeister Oberdorfer bekannt, daß die Stadtverwaltung alle Bemühungen machen werde, der alten Reichstadt wieder zu ihrem früheren Ansehen zu verhelfen. Seit Kriegsende befindet sich der Strom der Besucher ständig im Wachsen. Allein im Jahre 1960 seien 30 000 Gäste zu verzeichnen gewesen. Um den Fremdenverkehr noch mehr zu heben, sei die Abhaltung von jährlichen Kepler-Festspielen geplant. Als Freilichtbühne habe man ein Gelände am Königstor, entlang der alten Stadtmauer, vorgesehen. Weiter werde der im Jahre 1893 abgebrannte Rabenturm wieder in seiner ursprünglichen Form erstellt werden, um dort seinen zweiten Teil des Heimatmuseums unterzubringen. Auch sei an die Räumung des Judenturmes gedacht, der in absehbarer Zeit zu einer Jugendherberge ausgebaut werden soll. Um die Schönheiten der alten Reichstadt auch bei Nacht zu unterstreichen, sei die Beschaffung von 20 Scheinwerfern und die Aufstellung von Automaten für die Beleuchtung der alten Bau- und Denkmäler geplant.



Ostergeschenke kaufen Sie vorteilhaft in folgenden Geschäften:

<p>Pohlmann CALW, Lederstraße 4 Ankauf von Altgold und Alt Silber</p>	<p>Uhren Bestecke Schmuck Rosenthal-Porzellan Kristall</p>	<p>Auch zu Ostern kaufen Sie Ihre Tabakwaren, Weine und Spirituosen preiswert und gut im Zigarrenhaus Actur Illinget Calw Badstraße 7 - Telefon 282 - Filiale Lederstr. 22</p>	<p>Praktische und ansprechende Ostergeschenke in Uhren, Schmuck, Bestecken und silbernem Tafelgerät finden Sie in erlesener Auswahl und sehr preiswert bei Julius Zahn CALW, Lederstraße 41</p>
<p>Secva-KAFFEE stets frisch gebrannt CALW, Lederstraße 3</p>	<p>Schöne Geschenke für Ostern in Glas und Porzellan finden Sie bei</p>	<p>Praktische Geschenke in Haushaltsartikeln reiche Auswahl - günstige Preise Heinrich Essig Calw Flaschenerie und Installationsgeschäft Marktstraße</p>	<p>GLAS in reicher Auswahl PORZELLAN SPIELWAREN bei A. Jung CALW, Marktstraße</p>
<p>Der Orthopädische Schuh für empfindliche Füße Mercedes FUSSGLÜCK Schuhhaus Stotz CALW Bahnhofstraße</p>	<p>W. Weiss Hafnermeister CALW, Telefon 651 Öfen, Herde, Waschkessel Bestellen Sie jetzt schon zur Karwoche und zu Ostern frische Seefische Fischfilet und Geflügel Im Fischspezialgeschäft R. Hauber Calw, Lederstraße - Telefon 994</p>	<p>Beleuchtungskörper Elektro Radio GERÄTE UND ANLAGEN E. Schneider, Calw, Marktplatz 10, Telefon 279 Jeder kauft zum Osterfeste nach wie vor von DREISS das Beste! SÜSSWAREN in reicher Auswahl SPITZEN- UND KONSUM-WEINE der Weinkellerei Hlasmauer, Wiesbaden-Biebrich SPIRITUOSEN bekannter Markenerzeugnisse wie Bols, Asbach, Scharlachberg u. a. Sonder-Angebot: QUALITÄTS-SEKT „HAUS HOCHHEIM“ ab DM 5.- rot und weiß</p>	<p>Haushaltsartikel in reicher Auswahl Emaillewaren 1. Qualität Johannes Rentschler Flaschenerie, Installation CALW, Bahnhofstraße Verlobungskarten Vermählungsanzeigen Besuchskarten liefert rasch die Druckerei dieses Blattes In den Frühling mit unseren neuen, modischen Jersey-Kleidern Pullovern Blusen in Wolle und Seide GARNHAUS Rühle</p>

Brief aus Stammheim

Stammheim. Der VfL Stammheim, der letztes Jahr sein 30jähriges Bestehen feiern durfte, hielt am vergangenen Samstag seine Generalversammlung ab. Vorstand W. Kuo-nath gab nach Begrüßung der Versammlung den Tätigkeitsbericht und erinnerte an die wichtigsten Geschehnisse im Vereinsleben. Dem Spielbericht von Schriftführer Kirchherr war zu entnehmen, daß die 1. Fußballmannschaft in einer Pflichtspielvorrunde an elf Spielen teilgenommen hat, von denen 3 gewonnen, 4 verloren und 4 unentschieden beendet wurden. In der Rückrunde wurden von 5 Spielen 4 gewonnen und 1 verlor unentschieden. Die zweite Mannschaft gewann von ihren 20 Spielen 8, verlor 9 und mußte bei dreien die Punkte teilen. Der Kassenbericht von Kassier Kugel befriedigte; Vorstand und Kassier wurde Entlastung erteilt. Die Neuwahlen brachten keine wesentlichen Änderungen. Vorstand bleibt W. Kuo-nath, Schriftführer Karl Kirchherr, Kassier Ernst Kugel, Spielleiter Fritz Zotzel. Zu Ausschußmitgliedern wurden gewählt: Paul Kugel, Karl Volz, Gottlob Ritter, Hermann Schmid; Platzassistenten: Paul Kugel, Fritz Schmid, Karl Mann; Kassenrevisoren: Emil Benz, Paul Kugel; Vereinsdiener: Rolf Ritter.

Hier verstarb die aus Möttingen gebürtige Ehefrau des Maurers Gottlob Beck, Christiane Beck, geb. Fischer, im Alter von 72 Jahren. Bis ins hohe Alter konnte sie ihrer Arbeit nachgehen und war bis zu ihrem letzten Lager vorher nie krank.

Tabellenstand der Bezirksklasse Enz

Table with 4 columns: Team Name, W, L, D, Pts. Rows include Neuenbürg, Calw, Langenau, Pfinzweiler, Waldrennach, Gräfenhausen, Feldrennach, Altburg, Conweiler, Ottenhausen, Engelsbrand, Schwann, Unterreichenb.

Volkshumor im alten Oberamt Nagold

(Schluß)

Die Gältlinger werden ob ihrer Aussprache verspottet: man heißt sie „Easler“, man neckt sie aber auch als „Geigenfresser“ von den langen weißen Läuten her, die man dort „Geigen“ nennt. Auch „Steckleng“ oder „Deise“ (Schleicher) werden sie genannt. Sind die Ettmannsweiler die „Flachsaufläter“, so die Iselshäuser „Pfannekueche-träppler“, man sagt nämlich von ihnen, sie hätten einen zu dick geratenen Pfannkuchen so lang mit den Füßen „getrapelt“, bis er dünn geworden sei. Gelegentlich heißt man sie auch „Bachofenschlupfer“.

Die Stadt Haiterbach hat mit anderen schwäbischen Dörfern den Schwank gemein, sie hätten auf ihren Feldern einen großen, fremden Vogel, einen Storch bemerkt, den sie durch ihren Büttel vertreiben lassen wollten. Um die Felder zu schonen, setzte man den Büttel auf eine von vier Männern getragene Bahre. Als sich der Zug dem Vogel näherte, flog dieser mit starkem Flügelschlag auf, worauf die Träger vor Schrecken die Bahre fallen ließen und flüchteten. Ein andermal bemerkten die Haiterbacher einen anderen ihnen fremden Vogel, nämlich einen Kuckuck. Als dieser „Kuckuck“ rief, erschrakten sie, schlossen die Stadttore und verstopften die Schießluken, damit der unheimliche Vogel nicht in die Stadt käme. In einer besonderen Betstunde sang die versammelte Gemeinde:

„Es ist ein fremder Vogel kommen, in dem Westal unne dran, Kyrie eleison!“

Als der Kuckuck doch in die Stadt kam, sperrten sie ihn am Kirchweihfest in eine Tischschublade. Aber der Kuckuck ging zugrunde, weil keine Brosamen in der Schublade waren (so karglich ging's damals auf der Kirbe ein Haiterbach zu). Die Geschichten vom Storch und vom Kuckuck finden sich auch noch in anderen Dörfern in Württemberg und Bayern. Die Haiterbacher singen übrigens ihr Kuckuckslied selber mit gutem Humor: „Der Kuckuck, der auf dem Büro-boom saß...“

Die Mindersbacher sind bei den Nachbarn „Brosame“, „Mistlachepomper“,

oder „Stoakrättele“ (wie die Sulzer), wogegen man die Pfrondorfer mit „(Kraut) Butze“ oder „Scheafebutze“ (= Vogelscheuche) neckt. Man singt ihnen zu:

D' Pfrondorfer Butze se gehet über d' Stupfle, se fanget e Maus und stopfet se aus.“

Rohrdorf wird als „Klein-Paris“ bezeichnet, wiewohl vornehmen Necknamen auch noch andere Dörfer tragen. Man heißt sie auch noch die „Kommenthurischen“ in Erinnerung daran, daß Rohrdorf zum Johanniterorden gehörte und dort ein Verwaltungssitz mit einem Komthurer war. Die Spielberger sind (im Anklang an den Dorfnamen) „Spüllompkotzer“ oder „-schlotzer“ oder auch wegen ihres Gewerbes „Schnedelehannesle“. Daß Wildberg den merkwürdigen Doppelnamen „Sodom“ und „Smaria“ hat, ist noch nicht ganz geklärt. „Sodom“ könnte von der einstigen Armut der Wildberger zur Zeit der Zeugmacher herrühren. „Smaria“ im Zusammenhang stehen entweder mit dem „Haus der Barmherzigkeit“ oder noch eher mit den Buchstaben „SAM“ auf vielen Marksteinen, was aber nicht „Smaria“ bedeutet, sondern (nach neuen Forschungen) das Wort „SAMmlungswald“. Daß sie nebenher auch mit den Kröpfen verspottet werden, wie viele andere, z. B. Horb und Rottweil, ist bekannt.

Wir sind damit am Ende. Daß Necknamen und -verse auch heute noch leben, mag damit dargetan sein, daß dem Berichterstatter erst während der Niederschrift ein Spottvers bekannt geworden ist, der nicht in dem Moserschen Buch steht, freilich in ähnlicher Form oft gefunden wird. Die Schömberger Kinder singen heute noch den Langenbrander Kameraden nach:

„Schömberg isch e schöne Stadt, Langebrand e Lompepack, Bieselsberger Besestiel, Schwarzeberg ka au net viel.“

Möge die durch Hugo Moser, Michael Greiner u. a. gestreute Saat reichlich aufgehen und alten und neuen Volkshumor wieder lebendig sprießen lassen! E. R.

Unsere Gemeinden berichten

Deckenpfronn. Gemeindepfleger Jakob Schneider alt feierte im Kreise seiner Kinder und Enkel den 75. Geburtstag. Der Handharmonikaklub Deckenpfronn brachte dem Altersjubiläum aus diesem Anlaß ein Ständchen und Ehrenvorstand Röhm würdigte ihn in einer Ansprache als ältestes passives Mitglied. Gleichzeitig brachte er die Wünsche des Vereins dar und überreichte dem betagten Geburtstagskind ein kleines Geschenk. Anschließend wurde ein weiteres passives Mitglied, Jakob Däuble, Autovermietung, zu seinem 50. Geburtstag mit einem Ständchen bedacht. Der Ehrenvorstand sprach auch ihm die Glückwünsche des Vereins aus. Der Jubilar dankte sichtlich bewegt und übergab dem Verein ein ansehnliches Geschenk für die Vereinskasse.

Gältlingen. In der Nacht vom 8. zum 9. März brach im Maschinenraum einer hiesigen Wagnerei ein Brand aus. Das Feuer wurde durch Nachbarn noch rechtzeitig entdeckt und konnte so auf seinen Herd beschränkt werden.

Rottfelden. Das Gasthaus zum „Hirsch“ hat am 1. März seinen Pächter gewechselt. Herr Kloz, der bisherige Inhaber, hat in Wart das Gasthaus zum „Hirsch“ käuflich übernommen, während die Familie Rau von Ebershardt den Betrieb weiterführen wird.

Altensteig. Im Rahmen der Rundfunkwerbung des Südwestfunks ist eine Werbetafel in Form eines Leichtmotors für die 25 000 Hörerwerbung nach Altensteig gefallen. Der glückliche Gewinner der „NSU-Fox“ ist Angestellter des Postamts Altensteig.

Schömberg. Am vergangenen Freitag wurden die beiden Glocken der Evangelischen Kirchengemeinde eingeholt. Sie werden am kommenden Sonntag (Palmsonntag) geweiht.

Herrenau. Auf der Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins wurde bekanntgegeben, daß der Mitgliederstand gegenwärtig 114 beträgt. Im abgelaufenen Jahr wurden 120 Weg- und 30 Nummernschilder angebracht. Außerdem wurde der Aussichtsturm auf der Teufelsmühle wieder instandgesetzt. Für 3. Mai ist eine Sternwanderung der Ortsgruppen Karlsruhe, Stuttgart, Pforzheim, Freudenstadt u. a. nach hier vorgesehen; es werden 500 bis 700 Teilnehmer erwartet.

KAUFHAUS MERKUR

PFORZHEIM, Zähringer-Allee

FEINSEIFE

Table listing soap products: FEINSEIFE angenehm parfümiert, OLIVENÖL-SEIFE 80% Fettgehalt, LAVENDEL-SEIFE ovales Stück, KÖLNISCHWASSER-SEIFE Kissenform.

KERNSEIFE

Table listing soap products: KERNSEIFE 62% Fettgehalt, HAUSMARKE 222, hellgelbe Ware, 1 St. 025, 2 St. 075, 1 Riegel 100.

Holzverkauf

Die Gemeinde Holzbronn Kr. Calw versteigert am Samstag, den 17. März, nachmittags 1 Uhr 29 im Buchenwertholz, sowie 57 fm der Güteklasse b. Losverzeichnisse werden nicht ausgegeben, da das Holz im Wald verkauft wird.

Kaufliebhaber sind dazu eingeladen. Zusammenkunft um 1 Uhr beim Rathaus. Bürgermeisteramt.

OPEL

senkt die Preise!

Olympia DM 6150.- Kapitän ah DM 9250.-

OPEL-VERTRETUNG

W. Wurster, Auto-Zentrale, Calw

TELEFON 248

Omnibusfahrten

Sonntag, 18. März 1951: Abfahrt 14 Uhr z. Staatstheater Stuttgart zu Parsifal v. Richard Wagner. Fahrpreis DM 4.-

Autovermietung Volk Hirsau, Telefon Calw 227

Mädchen

In Haushalt mit 2 Kindern nach Leonberg. Regierungsrat Ramsauer, Leonberg Liststraße 14.

Verkaufe 16 Wochen trüchtige, 9-10 l Milch gebende, gute Nutz- u. Fahrkuh aus der Viehzuchtgenossenschaft stammend. Fritz Funk, Liebsberg.

Brennholz

Einige Raummeter trockenes verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Eine Soforthilfe

für die geplagte Hausfrau ist KINESSA-Holzbalsam. Alte, abgetretene Holzbän-den, Treppen und Dielen erhalten in einem Arbeitsgang Farbe, Nahrung, Hochglanz und werden fast so schön wie Parkett; auch die Staubbildung wird vermindert.

KINESSA HOLZBALSAM

alter Preis, alte Qualität. Calw: Drogerie Bernsdorf; Bad Liebenzell: Drog. Himperich

Berufs- und Arbeits-Kleidung

Arbeitshemden Arbeitshandschuhe Unterwäsche, oliv Socken amerik. oliv

preiswert

bei KKW-Textil, Calw Badstraße 33 b. Postamt

Freiwillige Versteigerung

Am Samstag, 17. März, vormittags 10 Uhr, im Haus Dan-nenmann beim Krankenhaus in Calw: 1 Wohnzimmer-büfett, zweiteilig, gut erhalten, 1 neuwertige Standuhr, 1 Flur-garderobe, 1 Chaiselongue, 2 Kommoden, 1 Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz, 1 Küchenbüfett, 1 Klei-derschrank, 1 Sparherd, 1 gr. Obstmühle, 1 Wäschemange, 1 Schirmständer, 1 Spinnrad (alt-tertümlich), 1 Krauthobel, 1 Schusterdreifuß, 1 Küchen-waage, 1 Küchenwunder, 1 Zinkbadewanne, verschiedene Kessel, Küchengerät und -geschirr. Zusammenkunft um 10 Uhr beim Krankenhaus.

WENN SIE

etwas kaufen oder verkaufen wollen, dann geben Sie eine Kleinanzeige in der Calwer Zeitung auf. Sie erreichen damit sicher Ihren Zweck.

Calw, den 12. März 1951

Unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Herr Emil Stammer

durfte nach kurzer schwerer Leidenszeit im Alter von 70 Jahren zur ewigen Ruhe eingehen.

Für alle Angehörigen:

Eise Brünninghaus, geb. Stammer

Reinhard Brünninghaus

und zwei Enkelkinder

Beerdigung Donnerstag 18 1/2 Uhr.

Wir haben uns verlobt:

ERICH UNGEMACH

ANGELA UNGEMACH

geb. Zahn

Calw, den 12. März 1951

Wäscherei Eder

Hirsau

Telefon 748

Mit Burnus eingewechselt, mit Seife gewaschen, frei ihrer Wohnung

Naßwäsche 1/2 trocken (kochen) kg DM --.44

Handwäsche glatt, schrankf., (Leibw. trocken) kg DM --.70

Sind's die Haare? Denk an Odermatt

Advertisement for Kurt Eber clothing store, featuring 'Trauerkleidung' and 'Kurt Eber Pforzheim am Sedanplatz'.

Volkstheater Calw

Nur Mittwoch und Donnerstag Mozarts Oper:

„Figaros Hochzeit“

mit: Gg. Wildhagen, Willi Domgraf-Fassbaender u. der Berliner Staatskapelle.

Eine glanzvolle Aufführung u. künstlerisches Erlebnis. Der 2. Nachkriegsfilm, welcher das Prädikat „künstlerisch wertvoll“ erhielt.

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Aufgeweckter Junge als Schneiderlehrling

nach Calw gesucht. Ausk. ert. die Gesch.-Stelle der Calwer Zeitung.

Zwei junge Mädchen

als Hilfskräfte für die Nähstube gesucht. Ausk. ert. d. Gesch.-Stelle der Calwer Zeitung.

Popeline-Mäntel

für Damen und Herren in modischen Formen u. Farben, von DM 89.- bis DM 99.-, sowie

Gabardine-Trenchcoats

bei L.-DM-Wochenraten. Bitte schreiben Sie uns, unsere Vertreter besuchen Sie unverbindlich in ganz Süddeutschland.

Bekleidungs-Werkstätten KRÜGER

Verkaufsstelle Stuttgart Weimarstraße 21, Fernruf 644 39.

Verk. eine 12 Ztr. schwere, junge Nutz- und Fahrkuh

35 Wochen trüchtig.

A. Schöniger

Grünbach-Saimbach (Haltestelle)

Eine hochtrüchtige Nutz- und Schaffkuh

verkauft am Donnerstag, den 15. 3. um 12.00 Uhr

Hermann Gebhardt, Holzbronn.



Haben Sie ihn bekommen...

unseren interessanten Bildkatalog für das Frühjahr, den wir Ihnen in diesen Tagen durch die Post zugesandt haben? Er zeigt Ihnen so richtig, wie preiswert und entrückend Sie sich bei uns einkleiden können. Sollten Sie ihn zufällig nicht erhalten haben, so schreiben Sie uns bitte eine Postkarte, oder — noch besser — machen Sie einen Besuch bei uns.

Kurt Eber MODEHAUS PFORZHEIM Am Sedanplatz